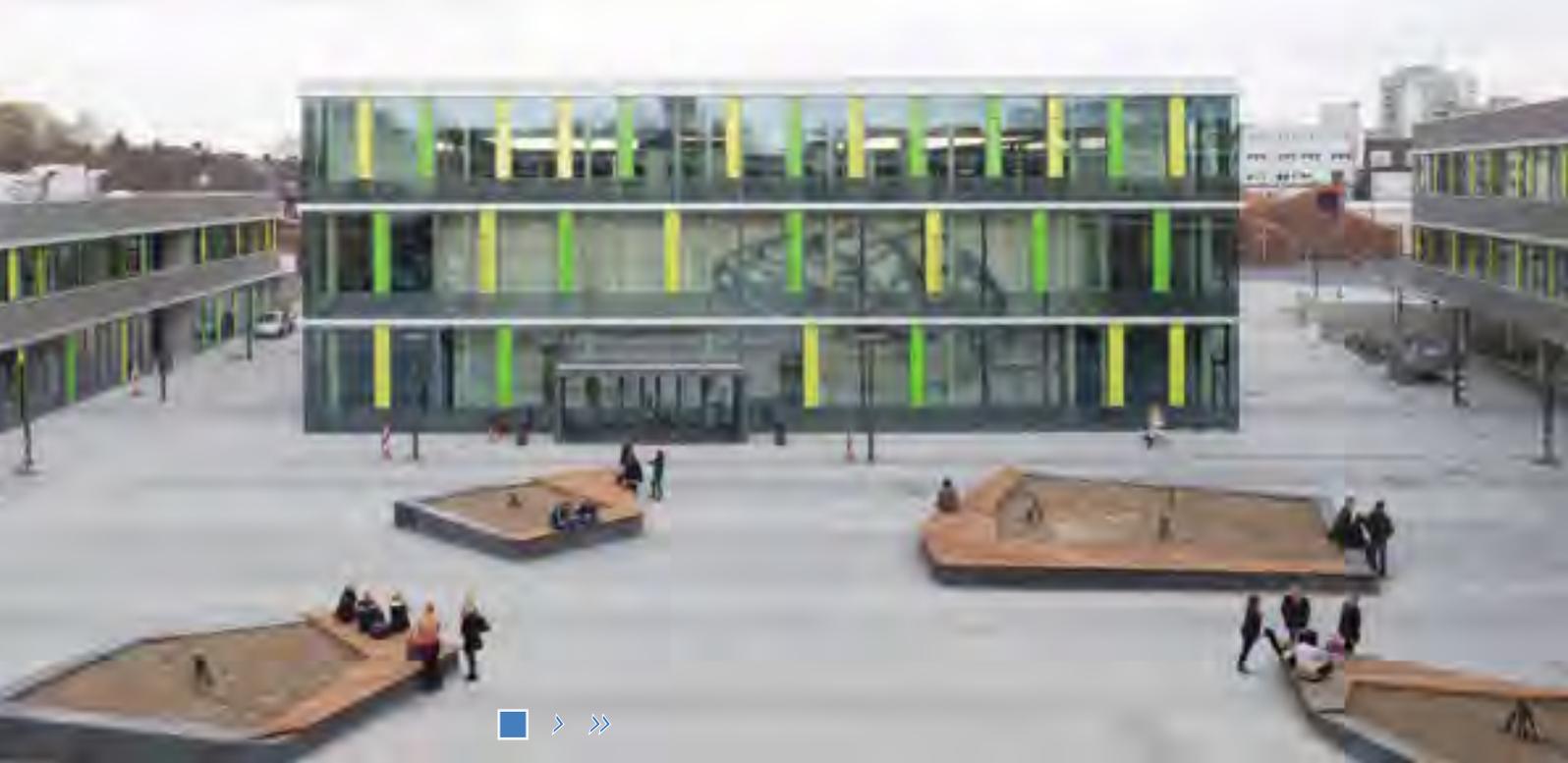


STUDIERN UND LEBEN AM WASSER



IMPRESSUM

© 2012 Hochschule Rhein-Waal,
Kleve/Kamp-Lintfort
2. überarbeitete Auflage 2014

Herausgeber:
Hochschule Rhein-Waal
Campus Kleve
Marie-Curie-Straße 1
47533 Kleve
Tel.: +49 2821 806 73-0

Campus Kamp-Lintfort
Friedrich-Heinrich-Allee 25
47475 Kamp-Lintfort
Tel.: +49 2842 908 25 -0

Verantwortlich:
Prof. Dr. Marie-Louise Klotz
Präsidentin der Hochschule Rhein-Waal

Projektleitung:
Christin Hasken, M.A.
Leiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Layout, Gestaltung, Lithographie,
Typoliner Media GmbH, Recklinghausen

Fotografie:
Michael Bergmann, Duisburg

Übersetzungen:
United Language Services
Berg 19, 31636 Linsburg
Tel.: +49 5027 900842

Druck:
B.O.S.S. Druck und Medien GmbH
von-Monschaw-Straße 5
47574 Goch

Bildnachweise:

Janna Hünnekes (S. 3, S.16, S. 17, S. 27, S. 28, S. 29, S. 45-47,
S. 49, S. 58, S. 65, S. 66, S. 67, S. 70, S. 71, S. 81, S. 85)

Andreas Schmieding (S. 13, S.15, S. 21, S. 55, S. 56, S. 77)

Ralf Darius (S. 25, S. 26, S. 54)

Prof. Dr. habil. Jens Gebauer (S. 3, S. 58)

Linda Rozendaal (S. 81)

Judith Fischer (S. 64)

Mahir Hasan (S. 7)

Jan Feige (S. 38)

Peter Garzke (S. 60)

Klemens Ortmeier, Hannover (S. 84, S. 85)

Hochschule Rhein-Waal online:

www.hochschule-rhein-waal.de



Fan werden bei Facebook:
www.facebook.com/hochschulerheinwaal



Folgen Sie uns bei Twitter:
www.twitter.com/hochschuleRW





Vier modern ausgestattete Fakultäten, zukunftsweisende Studiengänge, Themen rund um ein erfolgreiches Studium und Einblicke ins Hochschulleben – die Hochschule Rhein-Waal stellt sich vor.

VORWORT

Präsidentin Professorin Dr. Marie-Louise Klotz: „Innovativ – International – Interdisziplinär“	4
Leitbild	7
Zehn gute Gründe	8

DIE FAKULTÄTEN

Technologie und Bionik	10
Life Sciences	14
Gesellschaft und Ökonomie	18
Kommunikation und Umwelt	22

UNSERE THEMEN

Studienberatung	28
Internationalität	30
Forschung	38
Qualität der Lehre	43
Duales Studium	44
Studium Generale und Mittwochsakademie	48
Gut ausgestattet in die Zukunft	50

HOCHSCHULLEBEN

Familienfreundliche Hochschule	62
Student Support	64
AStA, StuPa, Fachschaften	66
Sport und Musik	68
zdi-Zentren und Kinder-Uni	70
Studierendenprojekte am Niederrhein	72
Entdeckungstouren Kleve und Kamp-Lintfort	74
Die Neubauten der Hochschule	80
Mentoringprogramm	86
Fördervereine	88
Umgebungskarte	90

Präsidentin der
Hochschule Rhein-Waal:
Prof. Dr. Marie-Louise Klotz.



INNOVATIV – INTERNATIONAL – INTERDISZIPLINÄR

Eine internationale, innovative und interdisziplinäre Hochschule, so hat sich die Hochschule Rhein-Waal positioniert – für die Präsidentin Prof. Dr. Marie-Louise Klotz, war das Anfang 2009 eine riesige Herausforderung, aber auch eine einzigartige Chance, die es zu nutzen galt, um die Hochschule für die Zukunft aufzustellen.

→ Was stand am Anfang?

Prof. Dr. Marie-Louise Klotz: Die Wettbewerbsanträge des Kreises Kleve und der Region wir4 um Kamp-Lintfort zur Entwicklung einer neuen MINT-Hochschule. Ansonsten nichts, sodass ein vollkommen neues Konzept entwickelt werden musste. Die einmalige Chance, eine Hochschule entsprechend den Bedürfnissen der Region, der Industrie und der Gesellschaft in einer neuen Herangehensweise zu entwerfen.

→ Was sind die Vorteile einer Neugründung gegenüber einer etablierten Hochschule?

Unter anderem von vornherein zu überlegen, was in den Studiengängen an Kompetenzen verankert werden muss, um neuen Anforderungen gerecht zu werden und den Absolventen das nötige Profil für ihre spätere Berufstätigkeit mitzugeben.

→ Zum Beispiel als Reaktion auf Globalisierung und demografischen Wandel?

Ja. Wir wollen nicht in alten Strukturen verharren, während der Markt, die Arbeitgeber, die Unternehmer immer wieder beklagen, dass Kompetenzen fehlen. Uns war es wichtig, die Studiengänge von Anfang an am zukünftigen Bedarf von Gesellschaft und Wirtschaft auszurichten.

→ Sie sprechen von drei großen Is...

... ja, die Hochschule ist innovativ, international und interdisziplinär. Nehmen wir zunächst die Innovation: An der Hochschule haben wir die Fächer, Studiengänge und Fakultäten neu entwickelt, anders als an der klassischen Universität, was zu modernen, interessanten und neuen Studienangeboten führt.

→ Zum Beispiel?

Unsere Fakultät Technologie und Bionik. Wenn man sich an einer etablierten Hochschule derartige Fakultäten anschaut, findet man entweder eine Fakultät Maschinenbau oder Elektrotechnik oder Informatik. Wir bringen die Naturwissenschaften, die Technik und den Wissenschaftsjournalismus in einer Fakultät zusammen. Unsere Maschinenbauer z.B. setzen sich auch mit Kreativitätslehre, Be-



Prof. Dr. Marie-Louise Klotz setzt auf Internationalität, Innovation und interdisziplinäres Arbeiten innerhalb der Fakultäten.

triebswirtschaftslehre, Marketing oder Controlling auseinander. Bei uns haben die Studierenden Zeit für interkulturelle Kompetenz, für Konflikt-Management, für Projektmanagement ...

→ ... Know-How für eine eventuelle Selbstständigkeit, Sicherheit bei internationalen Aufträgen ...

Genau. Wie wichtig das ist, haben viele erst in der Wirtschaftskrise gelernt. Für uns bedeutete das, das Curriculum des Maschinenbaus so zu verändern, dass die Studierenden nicht nur modernste Maschinen konzipieren können, sondern auch den Vertrieb überblicken, fit im Marketing sind und mit fremden Kulturen umgehen können.

→ Wie reagieren Unternehmen darauf?

Wenn ich zu Unternehmen sage: „Wissen Sie, wir sind eine ganz verrückte Hochschule“, dann sagen die: „Genau das brauchen wir!“

→ Ihre Studierenden kommen von allen Kontinenten. Das zweite I – Internationalität.

Wir haben zurzeit Studierende aus fast 100 verschiedenen Ländern, das heißt, wir qualifizieren zukünftige Mitarbeiter für die Unternehmen in der Region und weltweit.

→ Ein Ziel?

Bestimmt. Aber international heißt noch mehr. So sind unsere Fächer in den Curricula beispielsweise so aufgestellt, dass man immer fragt: Was ist wichtig für die Region? Was für Deutschland? Was für Europa? Und was ist wichtig für andere Kontinente? Nehmen wir das Entwickeln einer Maschine. Da frage ich natürlich unter anderem, wie aufwendig diese konstruiert ist – und: Können die Menschen in dem Land, für das sie gebaut wird, sie auch bedienen? Diese internationale Betrachtung der wissenschaftlichen Aspekte der Fachlichkeit ist wichtig.

→ Abgestimmt auf aktuelle und zukünftige Herausforderungen also?

Ja, beim „Alternativen Tourismus“ gehen wir beispielsweise auf den demografischen Wandel ebenso ein wie auf Umweltaspekte. Denn ich muss bei allem darauf achten, dass ich mit Ressourcen verantwortlich haushalte. Oder nehmen wir den Studiengang „Frühkindliche Bildung“. Heute brauchen wir Erzieherinnen, die Kitas leiten können, die Babies ebenso betreuen wie Fünfjährige. Zugleich müssen sie die Eltern mitnehmen, mit Migrationshintergründen umgehen und auf bildungsferne Schichten eingehen können.



Wenn ich zu Unternehmen sage: Wissen Sie, wir sind eine Hochschule mit einem neuen, ganz besonderen Profil, dann antworten diese: Genau das brauchen wir.

Prof. Dr. Marie-Louise Klotz 

→ Neben dem Blick auf die Welt steht die Region. Was sagen die Bürger am Niederrhein?

Wir bringen Wirtschaftskraft, wir investieren in der und für die Region. Es kommen Wissenschaftler zu uns, die ihre Familien mitbringen, Häuser bauen, Wohnungen kaufen, Einkäufe machen. Wir bringen Arbeitskräfte und Impulse in die Region ... Die Liste ist lang.

→ Die neuen Campusse in Kleve und Kamp-Lintfort sind für alle Bürger offen. Auch sie sind sehr international gestaltet.

Wir haben mit Experten ein landschaftsgärtnerisches Konzept entwickelt: Die einzelnen Höfe, die durch die Gebäude entstehen, werden so bepflanzt, dass man mal in der Toskana ist, mal in Arizona ... Um dem Studierenden, aber auch allen anderen Bürgern zu vermitteln: Es ist eine internationale Hochschule. Und das Konzept ist schlüssig. Übrigens auch in Kamp-Lintfort! Da gibt es in der Mitte des neuen Campus Inseln als Symbole für die fünf Kontinente, die zum Verweilen einladen. So findet sich das Konzept der Internationalität überall wieder und stellt – wie eigentlich alles an der Hochschule – eine Einheit dar.



Das Präsidium (von rechts): Prof. Dr. Anja Freifrau von Richthofen, Vizepräsidentin für Studium, Lehre und Weiterbildung, Dr. Martin Goch, Vizepräsident für die Wirtschafts- und Personalverwaltung, Prof. Dr. Marie-Louise Klotz, Präsidentin der Hochschule, Prof. Dr. Peter Scholz, Vizepräsident für Forschung und Entwicklung.

INSPIRED BY THE PASSION OF A HUNDRED NATIONS



Leitbild

Unser Auftrag

Internationalität leben

Wir, die Hochschule Rhein-Waal, sind in der Region verwurzelt und mit der Welt vernetzt. Wir fördern einen internationalen wissenschaftlichen Diskurs sowie den wertorientierten und kulturellen Austausch. Mit dieser Weltoffenheit wollen wir einen Beitrag zum gegenseitigen Verständnis der Kulturen in einer vernetzten Welt leisten.

Moderne Lehre gestalten, neue Forschungsgebiete erschließen

Mit methodenbasierter, anwendungsorientierter und fächerübergreifender Forschung und Lehre bilden wir hochqualifizierte Absolventen aus. Wir lehren, lernen und forschen in unseren modernen und exzellent ausgestatteten Laboren. Wir erkennen neue interdisziplinäre Forschungsfelder und entwickeln innovative Produkte und Dienstleistungen. Dabei messen wir uns an den Herausforderungen der Gesellschaft.

Verantwortungsvoll die Region mitgestalten

Wir entwickeln die Region gemeinsam mit unseren Partnern zu einem attraktiven Wissensstandort. Wir bringen innovative Ideen ein und sind Partner für deren Umsetzung. Internationalität begreifen wir als Chance. Wir nehmen unsere Verantwortung, die Region weltweit zu verknüpfen, an.

Menschen befähigen, Zukunft zu gestalten

Wir bereiten Persönlichkeiten mit unterschiedlichen Begabungen auf ihre Zukunft vor. Durch eine theoretisch fundierte und anwendungsorientierte Lehre bilden wir verantwortungsbewusste, kreative und fachkompetente Menschen aus. Dabei legen wir großen Wert auf Urteilsfähigkeit und persönliche Unabhängigkeit. Dies erreichen wir durch eine ermutigende Bildung, die Neugierde und Begeisterung weckt.

Wer wir sind

Wir sind ambitioniert. Wir haben den Mut und die Leidenschaft, anders zu sein! Lösungen zu finden, ist für uns motivierender als Probleme zu diskutieren. Wir sind offen für neue Wege, reflektieren unser Handeln und entwickeln uns auf Basis unserer Erfahrungen kontinuierlich weiter. Hierzu suchen wir die Rückmeldungen der Beteiligten, innerhalb und außerhalb der Hochschule. Wir sind Anziehungspunkt für Menschen aller Kulturen und Länder. Für ein achtsames Miteinander übernehmen wir die Verantwortung gemeinsam mit den Menschen, die zu uns kommen. Unser Handeln ist geprägt von gegenseitigem Respekt zwischen Lehrenden und Lernenden und Hochschulangehörigen aller Nationalitäten, Religionen, Kulturen und sexueller Orientierungen. Gleichberechtigung, Inklusion und Toleranz sind für uns selbstverständlich.

Wir sind davon überzeugt, dass die große Vielfalt der Menschen an unserer Hochschule eine Bereicherung in Lehre und Forschung darstellt. Auch unsere Gremien spiegeln diese Vielfalt wider.

Wir gehen respektvoll, professionell und verlässlich mit unseren Partnern und miteinander um. Diese Form der Interaktion ist für uns ein zentraler Aspekt einer gemeinsam erarbeiteten Hochschulkultur. Wir möchten diese aufmerksam beobachten, transparent darstellen und kontinuierlich aktiv gestalten.

Um sicherzustellen, dass die von uns definierten Ziele und Werte auch realisiert und gelebt werden, richten wir unser Handeln konsequent nach diesem Leitbild aus.

ZEHN GUTE GRÜNDE

Mehr als 4.000 junge Menschen aus rund 100 verschiedenen Ländern der Welt studieren an den Standorten Kleve und Kamp-Lintfort. Jeder von ihnen hatte einen anderen guten Grund, sich für die Hochschule Rhein-Waal zu entscheiden ...



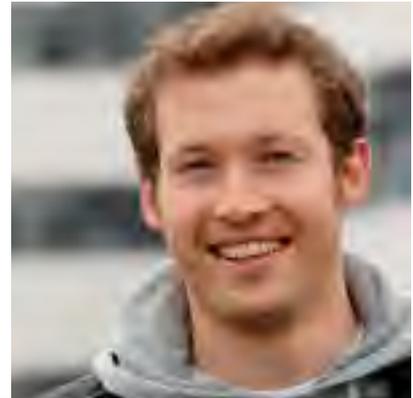
Mariya Poryazova aus Bulgarien studiert „Environment and Energy“

... weil die Hörsäle und die Labore so neu und interessant ausgestattet sind. Man merkt richtig, dass man an dieser Hochschule auf die Zukunft vorbereitet wird!



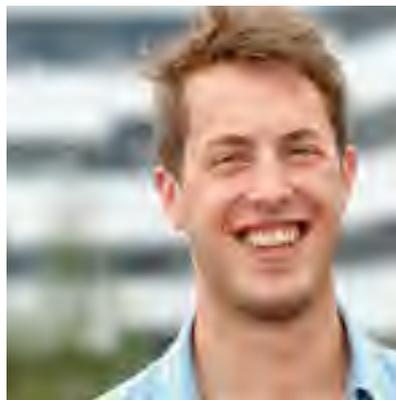
David Knapp aus Deutschland studiert „International Relations“

... weil ich gerne über den Tellerrand hinausschauen!



Ole Valler aus Deutschland studiert „Bio Science and Health“

... weil die Niederlande so nah sind und ein Fischmarktbesuch in Nijmegen fantastisch ist. Gemeinsam wird dann gekocht und gegessen!



Tobias Ludes aus Deutschland studiert „Sustainable Agriculture“

... weil das Sport- und Freizeitangebot so gut ist und dabei Kontakte auch mit ausländischen Studierenden zustande kommen!



Lea Pauly aus Deutschland studiert „Psychologie“

... weil mich die guten Kontakte ins Ausland überzeugt haben – so lerne ich schon während des Studiums die Welt kennen!



Valentin Turbin
aus Lettland studiert
„Mechanical Engineering“

*... weil ich einfach
unglaublich spannende
Menschen kennenlerne!*



Sandra Ndachengedzwa aus Simbabwe studiert „International Relations“

*... weil ich es gut finde, wie sich die Hochschule Rhein-Waal mit ihrem
Studienangebot in jeder Fakultät dem Arbeitsmarkt der Zukunft anpasst!*



Marlies Cleven aus Deutschland
studiert „Sustainable Agriculture“

*... weil die Hochschule sehr
modern und zukunftsweisend ist!*

Anna Rutencrantz
aus Deutschland
studiert „Bio Science
and Health“

*... weil ich im ersten Semester
schon von allen Seiten Hilfe und
Unterstützung erfahren habe!*



Antoniya Lazarova aus
Bulgarien studiert
„International Relations“

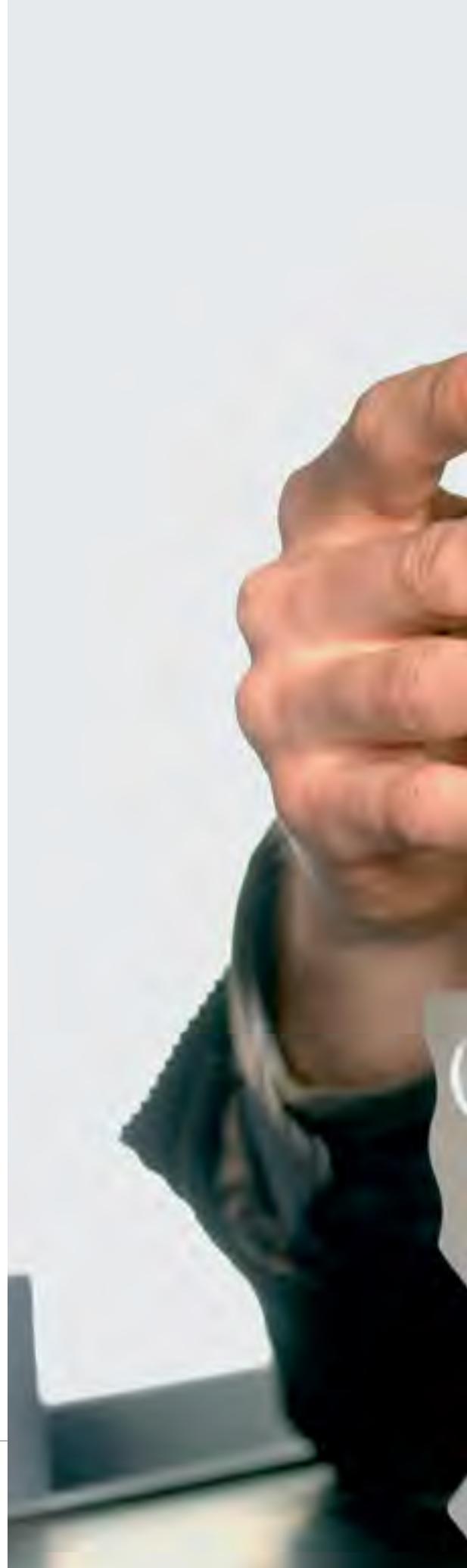
*... weil ich durch die vielen
Projekte und Forschungs-
gruppen lerne, wie man Inno-
vationen entwickelt und wie
wichtig die vielen Kontakte
mit den Unternehmen sind!*



FAKULTÄT TECHNOLOGIE UND BIONIK

→ **Aus der Natur in die Technik.** Die Fakultät Technologie und Bionik am Campus Kleve bietet spannende Studiengänge aus dem Bereich der Ingenieur- und Naturwissenschaften, der Bionik und der Wissenschaftskommunikation. „Die Natur liefert die Inspiration: Biologische Phänomene sind vielfach die Vorlage für Lösungen technischer Fragestellungen. Bioniker überführen diese in Produkte“, erklärt Prof. Dr.-Ing. Thorsten Brandt, der Dekan der Fakultät. Was etwas abstrakt klingt, wird in sechs Bachelor- und zwei Masterstudiengängen sehr anwendungsorientiert gelehrt. Von Führungstätigkeiten in Industrie und Forschungseinrichtungen über Berufe im Bereich Marketing und im Vertrieb technischer Anlagen und Produkte bis hin zu Herausforderungen in PR und Fachjournalismus stehen den Absolventen alle Möglichkeiten offen. Das liegt nicht zuletzt auch an der hohen Aktualität und Praxisnähe der neu konzipierten Studiengänge. Prof. Dr.-Ing. Thorsten Brandt: „Wir haben die Chance genutzt, auf die großen Trends einzugehen, die Studiengänge daraufhin maßzuschneidern und ein dynamisches Team aufzubauen.“

In der Fakultät Technologie und Bionik kommen auch Messgeräte für 3-D-Messungen zum Einsatz.







FAKTEN ZU DEN STUDIENGÄNGEN

BACHELORSTUDIENGÄNGE

→ BIOMATERIALS SCIENCE, B.Sc.*

Der Studiengang behandelt klassische Ingenieurwerkstoffe sowie biokompatible, biomimetische und naturbasierte Materialien. Diese ermöglichen Fortschritte in vielen Anwendungen, zum Beispiel in der Entwicklung von Implantaten mit verbesserter Biokompatibilität, verlängerter Lebensdauer und erweiterter Funktionalität.

→ MECHANICAL ENGINEERING, B.Sc.*

Der Klassiker mit Zukunft! Maschinenbauingenieure haben viele berufliche Möglichkeiten – von der Entwicklung bis zum Vertrieb technischer Produkte, in Industrie, Unternehmen und Behörden. Führungstätigkeit inklusive.

→ MECHATRONIC SYSTEMS ENGINEERING, B.Sc.*

Innovationen entstehen an den Grenzen der Disziplinen! Der Studiengang baut auf den Säulen Maschinenbau, Elektrotechnik und Informatik auf. Die Studierenden haben „das Ganze im Blick“ und verstehen Produkte und Prozesse als dynamisches System.

→ ELECTRONICS, B.Sc.*

Elektronik ist modern! Exzellente Berufsaussichten erwarten die Absolventen durch das breite Anwendungsgebiet in allen Industriebranchen.

→ INDUSTRIAL ENGINEERING, B.Sc.*

Als „Mittler zwischen den Welten“ haben die Absolventen durch ihre Ausbildung in ingenieurwissenschaftlichen Disziplinen und wirtschaftswissenschaftlichen Fachgebieten exzellente Perspektiven.

→ SCIENCE COMMUNICATION AND BIONICS, B.A.*

Die Kombination aus Naturwissenschaft, Technik und Fächern aus dem Bereich des Journalismus und der Kommunikationswissenschaften eröffnet den Absolventen zahlreiche Möglichkeiten – von PR in Großunternehmen bis hin zur „Sendung mit der Maus“.

MASTERSTUDIENGÄNGE

→ BIONICS/BIOMIMETICS, M.Sc.*

Was ist Bionik? Innerhalb von weiteren drei Semestern lernen die Studierenden, natürliche Phänomene zu verstehen und in technische Produkte zu überführen.

→ MECHANICAL ENGINEERING, M.Sc.*

Technische Produkte entwickeln, produzieren und erfolgreich vermarkten: Innerhalb von drei Semestern werden erweiterte Fachkenntnisse und Methoden für Ingenieure in verschiedenen Funktionen von Produktentwicklung über Produktion und Vertrieb bis zum Service vermittelt.

* Studiensprache Englisch



Von Grundkenntnissen der Physik (Foto ganz links) bis hin zu spannenden Versuchen in der Elektrotechnik (Foto links):

Die Studierenden der Fakultät Technologie und Bionik sind nicht nur gut mit aufwendigen technischen Geräten ausgestattet, sie studieren und forschen auch täglich mit starkem Praxisbezug. Die Studiensprache in dieser Fakultät ist dabei ausschließlich Englisch.



→ **Was ist die Besonderheit Ihrer Fakultät?**

Die Fakultät ist in Naturwissenschaft und Technik sehr breit aufgestellt. Die Studierenden kommen mit vielen unterschiedlichen Themen in Kontakt. Zudem arbeiten wir eng mit Wirtschaftsunternehmen und Verbänden zusammen und wissen daher, welche Fähigkeiten und Kompetenzen Absolventen mitbringen sollten.

→ **Und darauf stellen Sie sich ein?**

Ja. Heute geht es immer mehr um Teamfähigkeit, soziale Kompetenzen und Kreativität. Deswegen haben wir in den Curricula neben naturwissenschaftlich-technischen Inhalten ganz gezielt eine Portion an Soft Skills reserviert.

→ **Also ein sehr praxisnaher Ansatz?**

Genau. Jeder Studierende schreibt auch einmal seinen eigenen kleinen Businessplan, um die Leistungen, die er technisch gelernt hat, sauber aufstellen zu können und sich zu fragen: Wie bringe ich die an den Mann oder an die Frau? Wie sieht das Vertriebskonzept dafür aus? Und welchen Kosten stehe ich am Ende gegenüber?

Kontakt zur Fakultät:
technologie-bionik@hochschule-rhein-waal.de



Prof. Dr.-Ing. Thorsten Brandt,
Dekan der Fakultät Technologie und Bionik.

FAKULTÄT LIFE SCIENCES

→ Von der Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte über Wellness und Gesundheit bis hin zur Herstellung von Kosmetika, Biotreibstoffen und neuen Pflanzenzüchtungen – das Feld der Life Sciences ist breit. Diese Vielfalt zeigt sich auch in der Palette der Studiengänge, die die Hochschule Rhein-Waal in der Fakultät Life Sciences am Campus Kleve anbietet.

So verschieden die Studiengänge sind, weisen sie doch viele Gemeinsamkeiten auf: Sie sind praxisnah ausgelegt und orientieren sich stark an den Anforderungen, die die Absolventen später im Berufsalltag zu meistern haben – beispielsweise über nationale und internationale Projekte, in die die Studierenden eingebunden sind. Alle Studiengänge sind international ausgerichtet, sei es bei den Lehrinhalten oder durch in den Lehrplan integrierte Auslandssemester.

Eine große Rolle in der Fakultät Life Sciences spielt das Thema Nachhaltigkeit – auch in den beiden agrarwissenschaftlichen Studiengängen. „Die Bedeutung des Themas Nachhaltigkeit nimmt von Jahr zu Jahr weiter zu – unsere Verantwortung gegenüber künftigen Generationen wahrzunehmen und zeitgleich ökonomische und ökologische Belange zu beachten ist die größte Herausforderung unserer Zeit. Dieses Verständnis wollen wir unseren Studierenden vermitteln“, erklärt Prof. Dr. Matthias Kleinke, Dekan der Fakultät Life Sciences.







FAKTEN ZU DEN STUDIENGÄNGEN

BACHELORSTUDIENGÄNGE

→ SUSTAINABLE AGRICULTURE, B.Sc.*

In der Landwirtschaft steht Nachhaltigkeit hoch im Kurs – sowohl was den Boden angeht als auch bei der Zucht von Tieren und Pflanzen. Wie man diese Nachhaltigkeit erreichen kann, vermittelt der Studiengang „Sustainable Agriculture“. Internationale Organisationen im Agrar- und Umweltbereich und der landwirtschaftliche Maschinen- und Anlagenbau bieten den Absolventen vielfältige berufliche Möglichkeiten.

→ AGRIBUSINESS, B.A.*

Wie lassen sich landwirtschaftliche Produkte regional, national und international am besten vermarkten? Diese betriebswirtschaftlichen Aspekte stehen im Vordergrund des Studiengangs Agribusiness. Den Absolventen bieten sich exzellente Karrieremöglichkeiten in der boomenden „grünen Branche“ – unter anderem durch die große Praxisnähe des Studiengangs.

→ BIO SCIENCE AND HEALTH, B.Sc.

Sei es in der betrieblichen Gesundheitsvorsorge, in Krankenhäusern, der chemischen und kosmetischen Industrie oder im Wellnessbereich – der Studiengang „Bio Science and Health“ qualifiziert die Absolventen für wichtige Funktionen an der Schnittstelle zwischen Naturwissenschaften und Gesundheit.

* Studiensprache Englisch

→ QUALITÄT, UMWELT, SICHERHEIT UND HYGIENE, B.Sc.

Werden Hygienevorschriften eingehalten? Stimmt die Qualität der hergestellten Produkte? Halten die Mitarbeiter die Sicherheitsvorkehrungen ein? Schonen die betrieblichen Prozesse die Umwelt? Auf diese Dinge haben die Experten für „Qualität, Umwelt, Sicherheit und Hygiene“ ein Auge. Mit ihrem Wissen über Richtlinien, Gesetze und Normen bilden sie eine Schnittstelle zwischen den betrieblichen Akteuren und Bereichen und koordinieren abteilungsübergreifende Prozesse. Sie dokumentieren Prozesse und Strukturen, sorgen für transparente Abläufe, organisieren Audits und kümmern sich um die Zertifizierung durch externe Stellen. Ihr Wissen qualifiziert sie für zahlreiche Branchen – ob produzierende Gewerbe, Forschungseinrichtungen oder Krankenhäuser.

→ BIOENGINEERING, B.Sc.*

Wie kann man dem Klimawandel entgegenwirken? Wie die Verknappung von Energie und Rohstoffen auffangen? Und wie lässt sich die Gesundheit einer immer älter werdenden Bevölkerung erhalten? Antworten auf solche Fragen versucht die Biotechnologie, auch Bioengineering genannt, zu finden: Sie wendet Wissenschaft und Technik auf lebende Organismen oder Teile davon an.

Schon heute ist die Biotechnologie allgegenwärtig: etwa in Käse, Wein und Brot. Molekularbiologische

Methoden in der modernen Biotechnologie ermöglichen es aber zusätzlich, Inhaltsstoffe von Waschmitteln und Kosmetika herzustellen, sowie Wirkstoffe für Medikamente, Grundstoffe für die chemische Industrie, Biotreibstoffe, neue Pflanzensorten und vieles mehr.

MASTERSTUDIENGANG

→ **LEBENSMITTELWISSENSCHAFTEN, M.Sc.**

Kaum eine Warengruppe nimmt in unserem Alltag einen derartigen Stellenwert ein wie die der Nahrungsmittel und Getränke. Von der Herstellung der Primärrohstoffe bis zum Verzehr des Endproduktes beim Verbraucher sind viele unterschiedliche Betriebe und Unternehmen eingebunden. Neben Herstellung, Verarbeitung und Veredlung eines Lebensmittels gehören hierzu auch Handel und Verkauf der Waren. Der Studiengang Lebensmittelwissenschaften beleuchtet aus einer vorwiegend naturwissenschaftlichen Perspektive die einzelnen Komponenten der Herstellung sowie ihre komplexe Einbindung in die Wertschöpfungskette. Unterschiedliche Blickwinkel ermöglichen den Studierenden die Herausarbeitung von Zusammenhängen, die ein übergreifendes Bild auf das Produkt „Lebensmittel“ ermöglichen.



Die Studierenden erforschen in Freilandversuchen und im Labor die Hintergründe von Landwirtschaft und Gartenbau.

→ **Was macht Ihre Fakultät so praxisnah?**

Durch unsere Studienkonzeption können wir Unternehmen Absolventen anbieten, die sofort im Job einsteigen können. Wir lassen unsere Studierenden in interdisziplinären Teams praxisnahe Fragestellungen im Projekt bearbeiten. Damit bilden wir die geforderten Arbeitsweisen und Kompetenzen der Praxis ab.

→ **Auch zu Themen wie Umweltschutz?**

Das Thema ist besonders spannend, weil es unglaublich viele Ebenen gibt, auf denen man sich weltweit bewegt. Für uns bedeutet das, einen globalen Anspruch zu vermitteln, diesen aber auch lokal umzusetzen.

→ **Mit lokalen Partnern?**

Ganz genau. Wir knüpfen immer neue Kontakte, um für die Studierenden, aber auch für unsere Forschungsprojekte, breit aufgestellt zu sein. Wir wollen einerseits am Niederrhein regional verwurzelt sein, andererseits aber auch Projekte in Asien oder Afrika begleiten.

Kontakt zur Fakultät:

life-sciences@hochschule-rhein-waal.de



Prof. Dr. Matthias Kleinke,
Dekan der Fakultät Life Sciences.

FAKULTÄT GESELLSCHAFT UND ÖKONOMIE

→ **Aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen** bestimmen die Ausrichtung der jungen Fakultät Gesellschaft und Ökonomie am Campus Kleve. Studierende nähern sich diesen aktuellen Entwicklungen praxisnah und interdisziplinär. Von der Energie- und Ressourcenknappheit über die Ausweitung der digitalen Wissensgesellschaft bis hin zum demografischen Wandel und der Frage nach Wettbewerbsfähigkeit in einer globalisierten Welt. Im Fokus steht dabei die Vernetzung von Kultur, Wissenschaft, Wirtschaft und Region.

→ **Internationalität wird großgeschrieben:** Komplett englischsprachige Studiengänge sind auch für internationale Studierende attraktiv, die ihrerseits wiederum den interkulturellen Austausch vorantreiben. „Allein in unserer Fakultät gibt es Studierende aus 60 Nationen. Jeder, der in interdisziplinären Teams gearbeitet hat, weiß, dass die Führung dieser Teams ein bisschen komplexer ist, ihre Ergebnisse jedoch deutlich besser sind“, sagt Prof. Dr. Hasan Alkas, Dekan der Fakultät. Kooperationen mit führenden internationalen Universitäten und Institutionen ermöglichen Studierenden und Absolventen außergewöhnliche persönliche Entwicklungsperspektiven.







Gemeinsam neue Herausforderungen annehmen, im Team arbeiten, Fallbeispiele erörtern – in der Fakultät Gesellschaft und Ökonomie steht interdisziplinäres Arbeiten im Vordergrund.

FAKTEN ZU DEN STUDIENGÄNGEN

BACHELORSTUDIENGÄNGE

→ FRÜHKINDLICHE BILDUNG, B.A.

Potenziale erkennen und zielgerichtete Frühförderung sind neben fundierter didaktischer und organisatorischer Kompetenz Ziel des Studiengangs. Neben den klassischen erziehungswissenschaftlichen Modellen sind deshalb auch Inhalte wie die Entwicklungspsychologie und Bildungspolitik im Studienverlauf enthalten.

→ INTERNATIONAL TAXATION AND LAW, B.A.*

Besteuerungsfragen sind sowohl aus Sicht der Unternehmen als auch des Gesetzgebers zunehmend im internationalen Kontext zu beantworten. Deshalb sind die Lehrinhalte global ausgerichtet – eine maßgeschneiderte Arbeitsmarktqualifizierung.

→ INTERNATIONAL BUSINESS AND SOCIAL SCIENCES, B.A.*

Wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Inhalte werden unter internationalen Gesichtspunkten gelehrt, was neben der komplett englischsprachigen Lehre die Absolventen für einen internationalen Arbeitsmarkt ausbildet.

→ INTERNATIONAL RELATIONS, B.A.*

Internationale Beziehungen werden aus politischen, ökonomischen und sozialwissenschaftlichen Perspektiven diskutiert und analysiert, was in Zeiten der Globalisierung eine immer bedeutendere Rolle einnimmt. Somit eröffnet das Studium ein weites Tätigkeitsfeld, beispielsweise in Politik, Verwaltung und Bildung.

→ ALTERNATIVER TOURISMUS, B.A.

Reisende legen immer mehr Wert auf individuelle sowie ökologisch und sozial verträgliche Aspekte. Deshalb werden neben dem klassischen Tourismusmanagement auch Inhalte wie Nachhaltigkeit und Entwicklungspolitik gelehrt.

→ GENDER AND DIVERSITY, B.A.*

Sowohl die praktische Anwendung und Umsetzung von Ergebnissen aus Gender- und Diversitätsforschung als auch die gleichzeitige wissenschaftlich-theoretische Orientierung eröffnet ein breites Tätigkeitsfeld, beispielsweise im Personalwesen, in Menschenrechtsorganisationen oder in der Unternehmens- und Politikberatung.

* Studiensprache Englisch

MASTERSTUDIENGANG

→ ECONOMICS AND FINANCE, M.Sc.*

Der Masterstudiengang baut auf den Grundlagen eines wirtschaftswissenschaftlichen Studiums auf und dient der Verbreiterung und Vertiefung des Wissens mit einer Spezialisierung auf die Bereiche Finance und Economics.



Projekte der Studierenden sind so praxisnah wie möglich: von wirtschaftspolitischen Diskussionen bis hin zu Projekten zum alternativen Tourismus in der Region, die auch in der Realität umgesetzt werden könnten.

→ Sie kombinieren als Fakultät die Bereiche Gesellschaft und Ökonomie ...

... ja, wir haben den Vorteil der Neugründung und können neue Wege einschlagen. Deshalb sind wir in der Lage, frühzeitig Themen in unsere Curricula zu integrieren, die auch zukünftig von gesellschaftlicher Bedeutung sind.

→ Welche Themen zum Beispiel?

Der demografische Wandel und dessen Auswirkung auf die Bevölkerung und die Arbeitswelt. Die starke Internationalisierung und deren Folgen auf die Produktivität. Aktuelle ökonomische und gesellschaftliche Herausforderungen und die Entwicklung möglicher Lösungsszenarien.

→ Wie spiegelt sich diese Herangehensweise im Studium wider?

In der Lehre verfolgen wir einen experimentell geprägten Ansatz. Neben spieltheoretischen Simulationen unter Laborbedingungen geben Case Studies und situationsbedingte Rollenspiele sehr realitätsnah Auskunft über Anreizmechanismen und menschliches Verhalten in Konfliktsituationen.

Kontakt zur Fakultät:

gesellschaft-oekonomie@hochschule-rhein-waal.de



Prof. Dr. Hasan Alkas,
Dekan der Fakultät Gesellschaft und Ökonomie.

FAKULTÄT KOMMUNIKATION UND UMWELT

→ **Beeindruckend einzigartig** präsentiert sich die Fakultät Kommunikation und Umwelt am Campus Kamp-Lintfort. „Die Fakultät sollte anfangs eine informationstechnische Ausrichtung haben, aber es war schnell klar, dass die Aufstellung breit sein wird – von Design über Psychologie, Medien- und Kommunikationsinformatik, E-Government, Umweltwissenschaften, Logistik, Wirtschaftswissenschaften und Usability Engineering“, erklärt die Dekanin Prof. Dr. Ingeborg Schramm-Wölk. „Damit haben wir von Anfang an eine Marke gesetzt, weil die Fakultät in Struktur und Aufbau einmalig in Deutschland ist.“

Viele erfolgreiche Studierenden- und Forschungsprojekte wie z.B. das deutsch-niederländische Projekt SMART INSPECTORS, in dem luftgestützte Testplattformen mit optischen Sensoren für verschiedene Anwendungsszenarien entwickelt werden, unterstreichen die Interdisziplinarität und die Internationalität. Die Fakultät ist auch ein Zentrum der Gemeinschaftsinitiative „Zukunft durch Innovation“, die junge Menschen für Naturwissenschaften und Technik begeistern will - etwa durch das FabLab, in dem mit computergesteuerten Maschinen verschiedenste Produkte hergestellt werden können und in dessen Zentrum die Zukunftstechnologie 3D-Druck steht.







Simon Poos führt bei einer Exkursion des Studiengangs „Environment and Energy“ eine Wasseranalyse durch (links).

Forschung am Stirlingmotor beim „Tag der offenen Tür“ (rechts).

FAKTEN ZU DEN STUDIENGÄNGEN

BACHELORSTUDIENGÄNGE

→ MOBILITY AND LOGISTICS, B.Sc.*

Als eine der wichtigsten Wachstums- und Zukunftsbranchen überhaupt bietet die Mobilität und Logistik zahlreiche Karrieremöglichkeiten. Absolventen dieses Studienganges sind nicht nur für das Logistikmanagement bestens qualifiziert sondern auch fit für neue Aufgabenstellungen im öffentlichen und privaten Mobilitätsumfeld.

→ MEDIEN UND KOMMUNIKATIONSINFORMATIK, B.Sc.

Unsere Gesellschaft ist ohne Informationstechnologie kaum noch vorstellbar. Die traditionellen Bereiche IT, Telekommunikation und Unterhaltungselektronik verschmelzen zunehmend und lassen immer neuere Möglichkeiten und Anwendungen entstehen – eine Entwicklung, die zukünftigen Medien- und Kommunikationsinformatikern große Chancen und Herausforderungen bietet.

→ E-GOVERNMENT, B.Sc.

E-Government bedeutet die Gestaltung von Prozessen und Organisationen in Verwaltung und Wirtschaft sowie die Entwicklung gebrauchstauglicher Softwarelösungen. Den Absolventen eröffnen sich erstklassige Perspektiven für die öffentliche Verwaltung ebenso wie für Wirtschaftsunternehmen.

→ ENVIRONMENT AND ENERGY, B.Sc.*

Unsere Zukunft hängt von dem nachhaltigen Umgang mit Ressourcen ab. Der Studiengang vermittelt eine breite Wissensbasis in Natur- und Ingenieurwissenschaften sowie fundierte Grundlagen der Wirtschaftswissenschaften und IT. Die Absolventen sind optimal auf die weltweite Zusammenarbeit mit Experten der einschlägigen Fachrichtungen vorbereitet.

→ INTERNATIONAL BUSINESS AND SOCIAL SCIENCES, B.A.*

Gute Managerinnen und Manager können international nur erfolgreich sein, wenn sie neben Fachkenntnissen auch ein Gespür für Werte und Normen anderer Länder haben. Die Verbindung von Wirtschafts- und Sozialwissenschaften unter internationalen Gesichtspunkten ebnet den Weg in Profit- und Non-Profit-Unternehmen.

→ PSYCHOLOGIE, ARBEITS- UND ORGANISATIONSPSYCHOLOGIE, B.Sc.

Absolventen dieses Studienganges werden die Arbeitswelt von morgen gestalten. Arbeitszufriedenheit, Team- und Führungskräfteentwicklung, Personalauswahl, Change Management und Unternehmenskultur sind Inhalte dieses spannenden Studiums.

* Studiensprache Englisch

→ INDUSTRIAL ENGINEERING, SPECIALIZATION COMMUNICATION AND INFORMATION ENGINEERING, B.Sc.*

Vernetzte Systeme halten in immer mehr Anwendungsfeldern Einzug. Dementsprechend groß ist der Bedarf an Ingenieuren, die solche Systeme in verschiedenen Anwendungsfeldern planen, entwickeln, umsetzen, warten und anpassen können. Dieser technisch orientierte Studiengang wurde in Hinblick auf die modernen Erfordernisse der Industrie entwickelt.

→ INFORMATION AND COMMUNICATION DESIGN, B.A.*

Kommunikationsdesigner vermitteln anspruchsvolle Inhalte und gestalten Kommunikation, die einfallsreich ist, überrascht, begeistert und manchmal auch berührt. Unsere Absolventen beschränken sich dabei nicht nur darauf, in Szene zu setzen, was andere sich ausgedacht haben, sondern haben gelernt, als Teil eines fachübergreifenden Teams Inhalte, Produkte und Services selbst zu entwickeln.



Eindrücke von einer Exkursion des Studiengangs „Mobility and Logistics“.

→ Was ist das Einzigartige an der Konzeption der Studiengänge?

Die Stärke unserer Fakultät liegt in der systematischen Ausrichtung der Studiengänge auf eine vernetzte und interdisziplinäre Vermittlung von Inhalten.

→ Was heißt das konkret?

Wir hatten bei der Konzeption der Studiengänge die Chance, die Herausforderungen der sich verändernden Gesellschaft zu berücksichtigen. Die projektorientierte Ausrichtung, ein hohes Maß an Teamarbeit und die integrierte Betrachtung von ökonomischen und sozialen Aspekten schaffen Netzwerkkompetenz und die Voraussetzungen für den internationalen Arbeitsmarkt.

→ Inwiefern hilft das Studium auch bei der Existenzgründung?

Die überfachliche Qualifizierung nimmt einen hohen Stellenwert ein. Aspekte der Persönlichkeitsentwicklung und die Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement sind ausgewiesene Ziele der Ausbildung. In der fachlichen Ausbildung bieten wir neben solidem betriebswirtschaftlichem Grundwissen Fächer wie Entrepreneurship an, in welchen alle wichtigen Fragen rund um die Existenzgründung geklärt werden.

Kontakt zur Fakultät:
kommunikation-umwelt@hochschule-rhein-waal.de



Prof. Dr. Ingeborg Schramm-Wölk, Dekanin der Fakultät Kommunikation und Umwelt.



Ein Studierender bei der gestengesteuerten Navigation im virtuellen Kloster Kamp.

FAKTEN ZU DEN STUDIENGÄNGEN

MASTERSTUDIENGÄNGE

→ USABILITY ENGINEERING, M.Sc.*

Am Markt erfolgreiche Produkte sind stets auf die Benutzer und deren Bedürfnisse abgestimmt. Studierende erwerben umfangreiche Kenntnisse unter anderem in den Bereichen Mensch-Maschine-Interaktion, Psychologie, interkulturelles Management und Visualisierung, damit sie ihre Ideen in unterschiedlichsten Anwendungsfeldern der Industrie und Forschung umsetzen können.

→ DIGITAL MEDIA, M.A.*

Der Masterstudiengang bereitet Studierende auf eine berufliche Karriere vor, in der sie Designkompetenz zusammen mit den neuesten technischen Entwicklungen im Bereich der digitalen Medien zum Einsatz bringen können, um kreative digitale Lösungen mit einem hohen Kommunikationsanspruch zu entwickeln.

→ INTERNATIONAL MANAGEMENT AND PSYCHOLOGY, M.Sc.*

Der Studiengang vermittelt sowohl Managementkompetenzen als auch psychologisches Fachwissen. Absolventen können dieses Wissen in betrieblichen Strukturen zielgerichtet anwenden und verankern und haben zahlreiche Karrieremöglichkeiten in allen Bereichen, in denen menschliches Erleben und Verhalten mit ökonomischen Prozessen in Wechselwirkung steht.

→ INFORMATION ENGINEERING AND COMPUTER SCIENCE, M.Sc.*

Informationen sind in der heutigen Gesellschaft ein Rohstoff, der durch Veredlung noch wertvoller werden kann. Der effiziente Umgang mit Big Data spielt daher eine immer wichtigere Rolle. Absolventen verfügen über eine breite Wissensbasis in den Bereichen Datenerfassung, -verarbeitung und -speicherung und sind mit dem enormen Potenzial von Netzwerken und verteilten Systemen bestens vertraut.

Studierende des Studiengangs Industrial Engineering bei der Entwicklung einer Schaltung.



* Studiensprache Englisch

ALLGEMEINE DETAILS ZUM STUDIENVERLAUF DER BACHELOR- UND MASTERSTUDIENGÄNGE

Die Hochschule Rhein-Waal bietet ein innovatives, interdisziplinäres Studienangebot in deutscher und englischer Sprache, das Vollzeit oder dual absolviert werden kann. Im Vollzeitstudium dauert das Regelstudium bei allen Bachelorstudiengängen sieben Semester. Das sechste Semester ist für ein Praxissemester in einem Unternehmen im In- oder Ausland oder für ein Auslandsstudiensemester reserviert. Die Bachelorarbeit wird im siebten Semester meistens in Kooperation mit einem Unternehmen angefertigt, bevor das Studium mit einem Kolloquium abgeschlossen wird.

Im Dualen Studium absolvieren die Studierenden an drei Tagen pro Woche ihre Berufsausbildung im Unternehmen. An zwei Tagen studieren sie an der Hochschule in einem Studiengang, der ihrem Ausbildungsberuf inhaltlich nahe steht. Voraussetzung für das Duale Studium ist neben der Hochschulzugangsberechtigung der Abschluss eines Ausbildungsvertrages mit einem Unternehmen. Während der Ausbildung erhalten die Studierenden eine Ausbildungsvergütung von ihrem Unternehmen. Nach vier Semestern endet die Ausbildung mit der Prüfung vor der IHK. Danach folgen drei Semester Vollzeitstudium. Das achte Semester ist ein Praxissemester in dem Ausbildungs- oder einem anderen Unternehmen. Alternativ kann auch ein Auslandsstudiensemester an einer ausländischen Hochschule absolviert werden.



Bachelorabsolventinnen bei der feierlichen Verabschiedung.

Im neunten Semester schreiben die Studierenden ihre Bachelorarbeit, optimalerweise in Kooperation mit dem Ausbildungsbetrieb, bevor das Studium mit einem Kolloquium abgeschlossen wird.

Das Masterstudium dauert drei Semester. Die ersten beiden Semester dienen dazu, das fachspezifische Wissen zu vertiefen und durch Wahlpflichtmodule individuelle Schwerpunkte zu setzen. Außerdem beschäftigen die Studierenden sich mit einem angewandten Forschungsprojekt. Im dritten Semester fertigen sie ihre Masterarbeit an und schließen mit einem Kolloquium das Studium ab.

STUDENT SERVICE CENTER – VON ANFANG AN GUT BERATEN

Sowohl Studieninteressierte als auch bereits Studierende haben immer wieder Fragen, brauchen Tipps und Anregungen. Jederzeit einen kompetenten Rat bekommen sie deshalb bei der Studienberatung. Hier zehn der wichtigsten Fragen, beantwortet von Susanne Habers, Leiterin des Student Service Centers.

Welches Studienangebot bietet die Hochschule Rhein-Waal zurzeit?

Die Hochschule Rhein-Waal bietet an den Standorten Kleve und Kamp-Lintfort 25 Bachelorstudiengänge und acht Masterstudiengänge in den Fakultäten Gesellschaft und Ökonomie (Kleve), Technologie und Bionik (Kleve), Life Sciences (Kleve) und Kommunikation und Umwelt (Kamp-Lintfort) an.

Wer hilft mir im ersten Semester?

Neben der Studienberatung, die auch nach Studienbeginn weitergeht, gibt es die Fachberatung durch die Studiengangleiter der Fakultäten, in jeder Fakultät zusätzlich Vertrauensprofessoren und außerdem auf die einzelnen Zielgruppen zugeschnittene Tutorenprogramme mit Kennenlernpartys und intensiver Betreuung. Für alle Studierenden bietet die Hochschule ein spezielles Mentorenprogramm an (mehr dazu ab Seite 86).

Welche Chancen habe ich nach dem Studium?

Große Chancen! Die Studiengänge sind innovativ und auf die aktuellen Bedürfnisse auf dem Arbeitsmarkt zugeschnitten. Außerdem bietet die Hochschule Rhein-Waal durch ihre internationale Ausrichtung und zahlreiche Kooperationen mit ausländischen Hochschulen und Unternehmen ihren Studierenden schon während des Studiums wichtige Kontakte weltweit. Darüber hinaus können sich Studierende

über Zusatzangebote wie „Businessknigge“, „Bewerbungstraining“ oder „Entrepreneurship“ fürs Berufsleben zusätzlich fit machen.

Wie kann ich mein Studium finanzieren?

Durch BAföG (www.bafög.bmbf.de), Auslands-BAföG, Stipendien und Bildungskredite. Infos und weiterführende Links sind auf der Seite der Hochschule Rhein-Waal und beim Studentenwerk (www.studentenwerk-duesseldorf.de) erhältlich.

Wie finde ich einen passenden Studentenjob?

Die Hochschule Rhein-Waal informiert auf ihrer Facebook-Seite und an den jeweiligen „Schwarzen Brettern“ über aktuelle Job- und Praktikumsangebote. Außerdem gibt es regelmäßig Unternehmertage und „Praktikanten-Speed-Dating“ sowie Jobberatungen, und Unternehmenskontakte über die Hochschule.



*Die wichtigsten Fragen rund um das Studium beantwortet
Susanne Habers, Leiterin des Student Service Centers.*



Wo finde ich eine günstige Wohnung?

Egal ob die Studierenden in einem der neuen Studentenwohnheime leben möchten oder eine Wohnung vor Ort suchen, die Hochschule unterstützt die Studierenden durch ein eigenes Netzwerk an Vermietern und aktuellen Angeboten auf der Homepage und dem „Schwarzen Brett“. Außerdem gibt es eine eigene Wohnungsbeauftragte (mehr dazu auf S. 65).

Welche Freizeitangebote gibt es vor Ort?

Wunderschöne Natur und dennoch ein internationales Umfeld mit Metropolen wie Düsseldorf, Köln und dem Ruhrgebiet in direkter Nähe – das bieten die Standorte Kleve und Kamp-Lintfort. Neben einem attraktiven kulturellen Angebot, vielen Sport- und Freizeitmöglichkeiten und direkter Nähe zu den Niederlanden gibt es an beiden Standorten ein quirliges Studentenleben mit Musik-, Sport- und Kulturangeboten direkt an der Hochschule.

Wie kann ich mich an der Hochschule engagieren?

Beispielsweise indem man sich im Studierendenparlament (StuPa), dem Allgemeinen Studierendenausschuss (AStA) oder in der jeweiligen Fachschaft in die Gestaltung der Hochschule einbringt, sich um die Betreuung von Studierenden kümmert und natürlich auch Partys organisiert. Alternativ können die Studierenden sich als Tutor in vielfältiger Weise für ihre Kommilitonen einsetzen.



Ich spreche kein Deutsch. Kann ich in englischer Sprache studieren?

Wer aus dem Ausland kommt, für den ist ein Studium an der Hochschule Rhein-Waal ideal. Denn 85 Prozent der Studiengänge werden vollständig in englischer Sprache gelehrt. Nur fünf Studiengänge kann man in deutscher Sprache studieren. Um das Alltagsleben zu erleichtern, bietet die Hochschule für die Studierenden aus dem Ausland vielfältige Unterstützung und ein umfangreiches Angebot an Deutschkursen an.

Kann ich während des Studiums auch ins Ausland gehen?

Natürlich, das ist sogar ausdrücklich gewünscht, etwa in Praktika und Praxissemestern oder in einem Auslandsstudiensemester. Dazu unterhält die Hochschule Rhein-Waal ein großes Netzwerk mit Partnern auf allen Kontinenten.

NOCH FRAGEN?

Auf der Internetseite der Hochschule Rhein-Waal gibt es die wichtigsten Informationen umfassend und aktuell:
www.hochschule-rhein-waal.de

Alle weiteren Fragen beantwortet die Studienberatung unter

Tel.: +49 2821 806 73-360

oder per E-Mail unter

studienberatung@hochschule-rhein-waal.de

DIE GANZE WELT AM NIEDERRHEIN

Seit es die Hochschule Rhein-Waal gibt, tummeln sich rund um Kleve und Kamp-Lintfort Studierende aus aller Welt. Gleichzeitig gehen deutsche Studierende für einzelne Semester ins Ausland. Die Hochschule Rhein-Waal hat Kooperationen mit Hochschulen und Unternehmen weltweit. Studium international.

Norma kommt aus Simbabwe, Angela aus Kanada, Tennison aus Ghana, Mounir aus Ägypten, Linda aus den Niederlanden, Iona aus Rumänien... Bunter kann Hochschulleben nicht sein. Die jungen Leute aus aller Welt sind aus den verschiedensten Gründen nach Kleve und Kamp-Lintfort gekommen. „Weil ich Ingenieurwissenschaften studieren wollte, war Deutschland für mich immer erste Wahl“, erzählt Angela aus Kanada. „Ich habe mich unter anderem deshalb für die Hochschule Rhein-Waal entschieden, weil Kleve zentral und dennoch ländlich liegt. Das bringt viele Annehmlichkeiten mit sich.“

Für andere ist es die außergewöhnliche Kombination der Studiengänge und die große Praxisnähe, die sie aus fremden Ländern an den Niederrhein gelockt hat. Und wieder andere sehen, wohl erst im Nachhinein, im sozialen Miteinander von Studierenden und Lehrenden einen großen Pluspunkt: „Ich habe zuerst in den Niederlanden studiert, bin aber glücklich, jetzt mein Studium an der Hochschule Rhein-Waal fortzusetzen“, sagt Linda aus den benachbarten Niederlanden. „Das Miteinander ist einfach toll, alle haben Verständnis füreinander und sind nett.“







Iona (23) aus Rumänien studiert in Kleve, weil sie dort die Möglichkeit hat, ihr Studium auf Englisch noch zu vertiefen.

Auch die Möglichkeit, in englischer Sprache zu studieren, macht die Studienstandorte Kleve und Kamp-Lintfort gerade für internationale Studierende attraktiv. „Ich komme aus einer sehr kleinen Stadt in Rumänien, habe aber die letzten vier Jahre in Bukarest studiert und dort meinen Bachelor gemacht“, erzählt die 23-jährige Iona. „Da ich mein Studium noch vertiefen wollte und eh ein paar Freunde in Deutschland habe, bin ich hier her, da ich hier auf Englisch studieren kann.“



Bei Dr. Joost Kleuters vom „International Office“ der Hochschule Rhein-Waal laufen alle Fäden zusammen, egal ob deutsche Studierende ins Ausland gehen wollen oder Studierende aus dem Ausland nach Kleve oder Kamp-Lintfort kommen. Alleine 2013 lag die Zahl der Gesamtbewerbungen aus dem Ausland über 7.000.

→ Warum ist ein „International Office“ so wichtig?

Wir haben sehr viele internationale Studierende, was damit zu tun hat, dass wir sehr viele Studiengänge auf Englisch anbieten – rund 85 Prozent! Daher haben sich von Anfang an viele internationale Studierende beworben, 27 Prozent kommen zurzeit aus dem Ausland.

→ Gibt es eine Fakultät mit besonders vielen ausländischen Studierenden?

Nein, das hält sich die Waage.

→ Das muss doch spannend sein.

Ja, das ist es. Das fängt schon bei der Bewerbung an. Da werden die Unterlagen aus dem Ausland überprüft und es gibt eine Datenbank der Kultusministerkonferenz, die angibt, welche Voraussetzungen es für die einzelnen Länder gibt. Und für jedes Land sind die Voraussetzungen tatsächlich immer wieder andere.



Deutschland ist anders als Bangladesch oder Amerika.
Damit müssen die Studierenden klarkommen!

Dr. Joost Kleuters 

ERSTE HÜRDEN ÜBERWINDEN

Dazu kommt der Service. Denn an welcher Hochschule wird man schon vom Flughafen abgeholt, gleich in den ersten Wochen durch ein internationales Tutorenprogramm aufgefangen und sogar sehr spontan bei der Wohnungssuche unterstützt? Petra Hübers und Astrid Watkins, die sich von Beginn an um die Wohnungsvermittlung gekümmert haben, können sich da zum Beispiel an einen Nachmittag erinnern, an dem plötzlich ein junger Mann aus Bangladesch vor ihrer Tür stand: „Er konnte kaum Deutsch und fragte nach einem Zimmer. Wir hatten zum Glück schon ein Netzwerk an Ferienhausbetreibern organisiert und konnten ihm ganz spontan helfen. Der Vermieter hat ihn sogar noch persönlich abgeholt.“ Zur Betreuung gehört außerdem das

Mentorenprogramm, die Begleitung zur Bank und zum Ausländeramt, die Hilfe bei der Einrichtung des Zimmers und sich am Studienort zu Recht zu finden. Und natürlich das Angebot, über Sprachkurse schnell Deutsch zu lernen. Das Studienangebot ist außerdem international. 85 Prozent aller Studiengänge werden in englischer Sprache angeboten. So verfügt die Bibliothek über ein großes englischsprachiges Literaturangebot.

→ Zum Beispiel?

Mal muss ein Studierender in seinem Heimatland schon zwei Jahre studiert haben, um an einer deutschen Hochschule mit dem Studium beginnen zu können. Das gilt unter anderem für Studierende aus Bangladesch. Mal reicht ganz einfach das Abitur, zum Beispiel bei Studierenden aus Rumänien. Es ist eine Herausforderung für unsere Mitarbeiter, alles einzeln zu überprüfen und den Überblick zu behalten.

→ Vor welchen Herausforderungen stehen Studierende, wenn sie aus dem Ausland kommen, im Alltag?

Da haben wir natürlich große Unterschiede festgestellt. Deutschland ist anders als Bangladesch oder Amerika. Damit müssen die Studierenden klarkommen – das beginnt bei der Wohnungssuche, mit der Ernährung, dem Klima, dem Verkehr und geht damit weiter, ein Bankkonto zu eröffnen oder den Müll richtig zu trennen ...

→ Zugleich koordinieren Sie auch die Auslandsaufenthalte der deutschen Studierenden und beraten sie?

Ja, wir haben ein Netzwerk aus Hochschulen und Unternehmen. Zugleich ist es wichtig, über Austauschprogramme und Förderungsmöglichkeiten informiert zu sein.



Dr. Joost Kleuters,
Leiter des International Office.



Von links oben bis rechts unten: Miriam Bressan aus den USA, Jan Keiffenheim aus Deutschland, Qi Zhao aus China und Nile Nyama Hossain aus Bangladesch.

STUDIERENDE AUS ALLER WELT

An der Hochschule Rhein-Waal studieren mehr als 4.000 junge Menschen, davon über 1.000 internationale Studierende aus rund 100 Nationen – von Kamerun über China, Pakistan, die Türkei, Indien, Simbabwe, die Russische Föderation und die USA bis hin zu Italien, Kanada oder Mexiko. Ein Studienklima, in dem es von Beginn an dazugehört, interkulturelle Kompetenz zu lernen und zu leben, aber auch die Themen aus der Perspektive einer anderen Kultur zu diskutieren. Doch auch umgekehrt bietet die Hochschule Rhein-Waal ein weltweites Netzwerk und Kooperationen mit Universitäten und Hochschulen, aber auch großen Unternehmen in aller Welt. Dazu gehören Hochschulen in Dhaka (Bangladesch), Tianjin, Fuzhou und Shanghai (China), Kolkata Mumbai und Kharagpur (Indien), Caen (Frankreich), Plymouth

ANERKENNUNG VON STUDIENLEISTUNGEN

Das „European Credit Transfer System“ (ECTS) erleichtert die Anerkennung von im Ausland erbrachten Studienleistungen, die sich auf rund 30 Credits pro Semester belaufen, ein ECTS-Credit entspricht 25 bis 30 Arbeitsstunden.

Das ECTS vergleicht die Leistungen der einzelnen Studierenden mit ihren oder seinen direkten Kommilitonen. Credit Points werden vergeben, um die Studienleistungen in einer standardisierten Form darzustellen – die Anzahl der Credit Points ist abhängig von dem durchschnittlichen Arbeitsaufwand.



(England), in Fitchburg und Florida (USA), Cartagena (Spanien) oder Moskau (Russland), um nur einige zu nennen.

Ein bisschen Abenteuer, Konfrontation mit anderen Kulturen, Arbeitsmentalität im Ausland – all dies sind Erfahrungen, die zur Persönlichkeitsentwicklung beitragen und sogar dazu führen können, dass man sich auf ein Land festlegt, in dem man später arbeiten möchte oder besondere Kontakte knüpft, die im Berufsleben erheblich weiterhelfen. Deshalb hilft die Hochschule dabei, wenn Studierende ein Semester im Ausland studieren oder ihre Praktika international planen möchten. Reichen die Fremdsprachenkenntnisse? Wo liegen die Schwerpunkte meines Studiums und wo kann ich diese mit dem Auslandssemester oder Praktikum vertiefen? Was hilft für den späteren Job? Wie finanziere ich das Ganze? Außerdem informiert die Hochschule auf ihrer Internetseite www.hochschule-rhein-waal.de über Förderungsmöglichkeiten, Austauschprogramme und gibt administrative Tipps.



Linda aus den benachbarten Niederlanden.

DEUTSCHE STUDIERENDE IM AUSLAND

Wer als Studierender ins Ausland möchte, muss dies so früh wie möglich organisieren. Vor allem bei außereuropäischen Ländern benötigen die Studierenden ein Visum, das rund vier Monate im Voraus beantragt werden sollte. Außerdem muss geklärt werden, ob die Studienleistungen anerkannt werden, wie man den Aufenthalt finanziert, wie man sich versichern sollte, ob das Praktikum vergütet ist und welche Unterkunftsmöglichkeiten bestehen. Es gibt vieles zu bedenken, wenn man ins Ausland möchte: von der selbstständigen Bewerbung über ein Stipendium beim Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) bis zu Stipendien bei Stiftungen. Auch bei Praxissemestern im Ausland gibt es Unterstützung durch das von der EU geförderte Erasmus-Programm oder – für ein Praktikum außerhalb Europas – durch Organisationen wie AIESEC (BWL/Geistes- und Sozialwissenschaften) oder IAESTE (Naturwissenschaften/Technik). Übrigens können die ersten Studierenden bereits von ihrem Auslandsstudiensemester berichten!

Infos erteilt das „International Office“:

Hochschule Rhein-Waal, „International Office“

Marie-Curie-Straße 1, 47533 Kleve

Tel.: +49 2821 806 73-140

E-Mail: international-office@hochschule-rhein-waal.de

SERVICE-STELLEN DER KOMMUNIKATION IM AUSLAND

Um Kontakte zu Studierenden, Akteuren aus der Wirtschaft, Forschung, Universitäten und möglichen Kooperationspartnern aufzubauen, hat die Hochschule Rhein-Waal Offices in Bangladesch und China:

South and Southeast Asia Office:

Mr. G. Saha, South & South-East Asia Office, 7 R.K. Mission Road, Dhaka 1203, Bangladesch, info@rhine-waal-university.org

China Office:

Ms. Xing Yanrong, Tianjin Intertech Plaza/Hotel, 25 Youyi Road, He Xi District, Tianjin, China,

www.rhein-waal.com

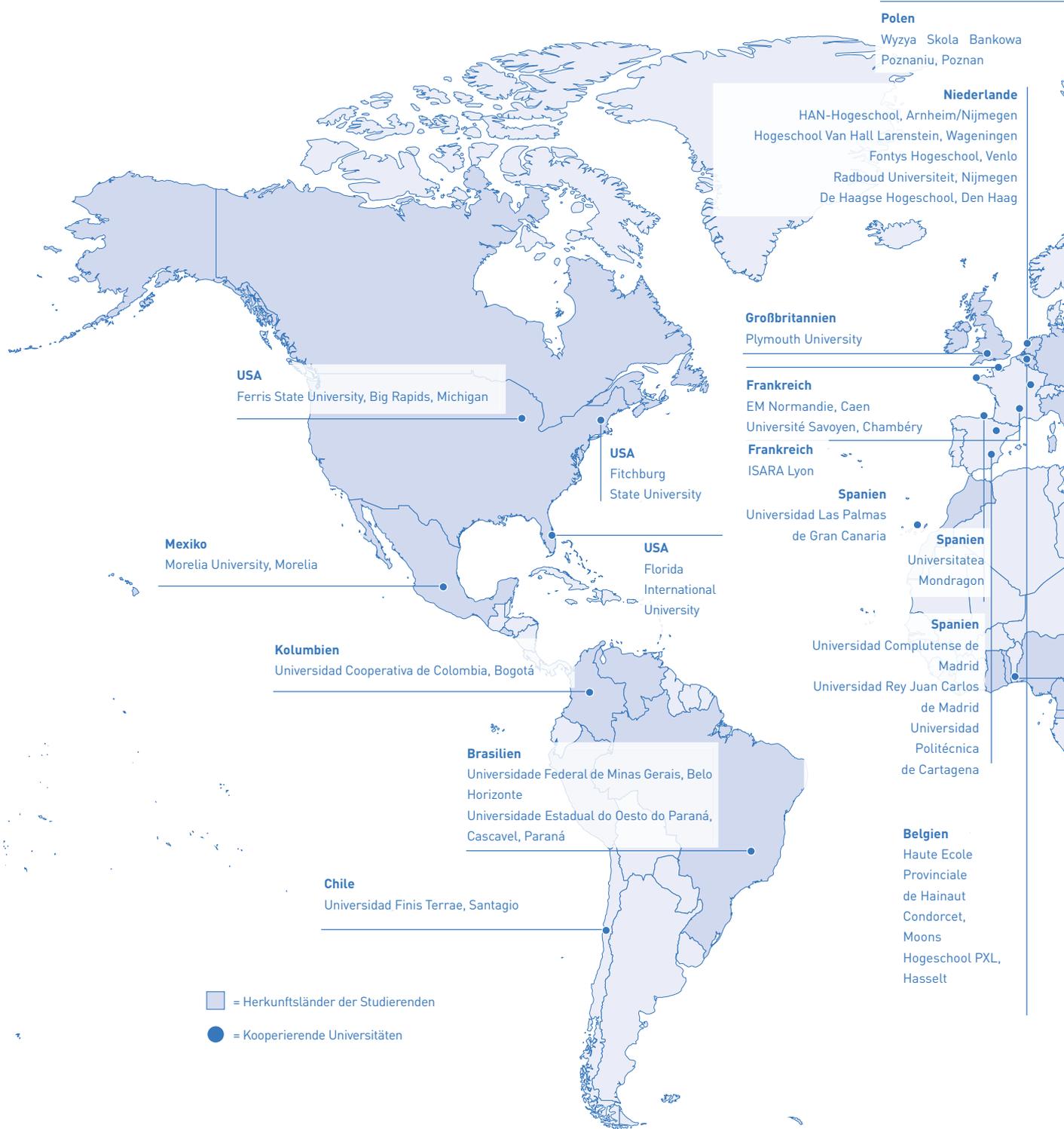
beijing@hochschule-rhein-waal.de oder

tianjin@hochschule-rhein-waal.de

HERKUNFT DER STUDIERENDEN UND UNSERE

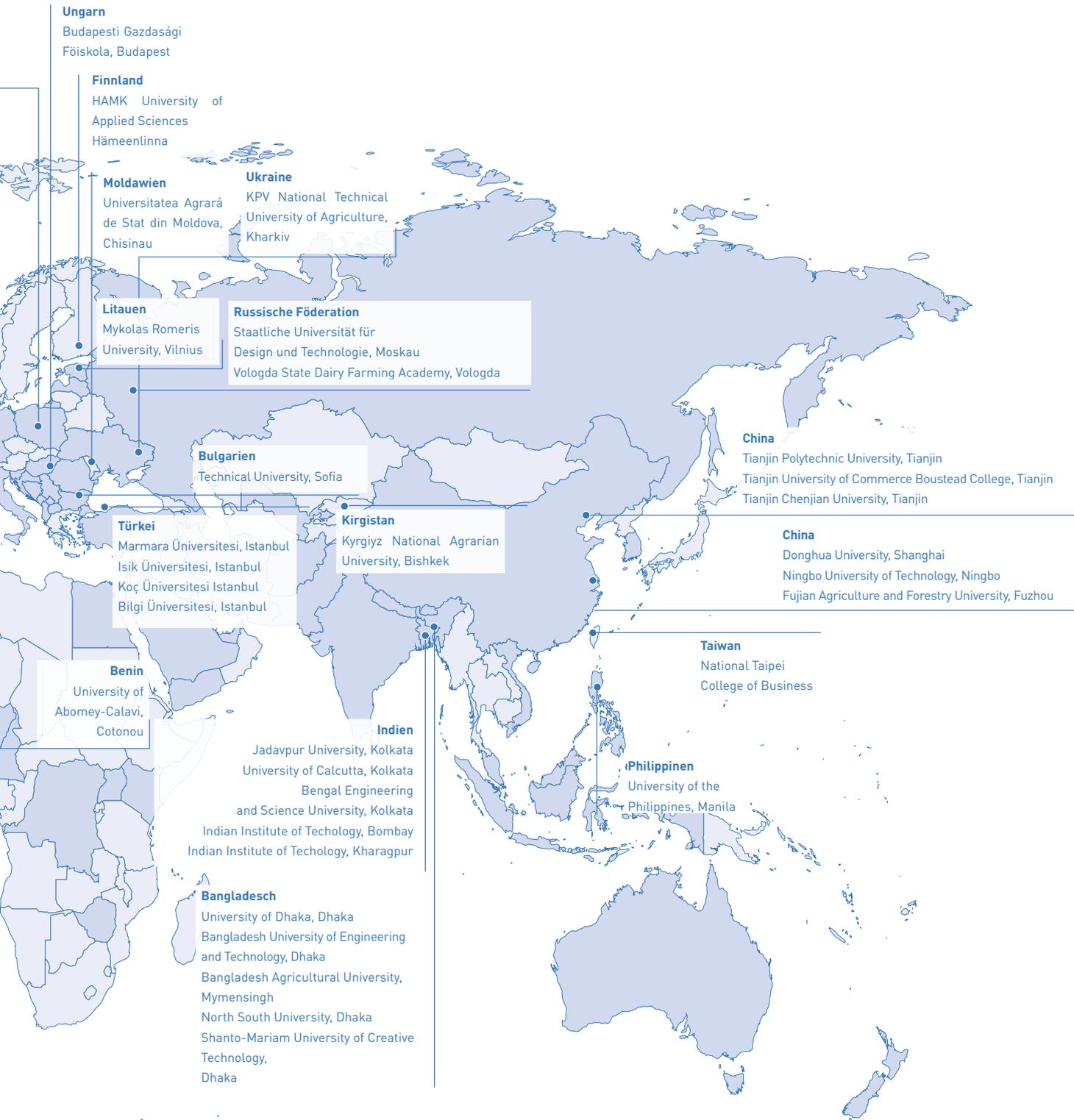
Afghanistan Ägypten Albanien Argentinien Armenien Aserbaidtschan Äthiopien Australien Bangladesch Belgien Benin Bhutan Bolivien Frankreich Georgien Ghana Griechenland Indien Indonesien Irak Iran Irland Israel Italien Jamaika Jemen Jordanien Kamerun Litauen Malaysia Marokko Mauritius Mazedonien Mexiko Moldau Mongolei Mosambik Nepal Neuseeland Niederlande Nigeria Saudi-Arabien Serbien Sierra Leone Simbabwe Slowakei Slowenien Spanien Sri Lanka Südafrika Syrien Tansania Thailand Taiwan Vereinigtes Königreich Vietnam Weißrussland

UNSERE THEMEN → INTERNATIONALITÄT



INTERNATIONALEN KOOPERATIONSPARTNER

Bosnien und Herzegowina Brasilien Bulgarien Chile China (VR) Deutschland Dominikanische Republik El Salvador Estland Finnland Kanada Kasachstan Kenia Kirgistan Kolumbien Kongo Korea Kosovo Kroatien Lettland Libanon Liberia Luxemburg Madagaskar Norwegen Österreich Pakistan Palästinensische Gebiete Peru Philippinen Polen Portugal Rumänien Russische Föderation Togo Tschechische Republik Tunesien Türkei Uganda Ukraine Ungarn USA Usbekistan Venezuela Vereinigte Arabische Emirate



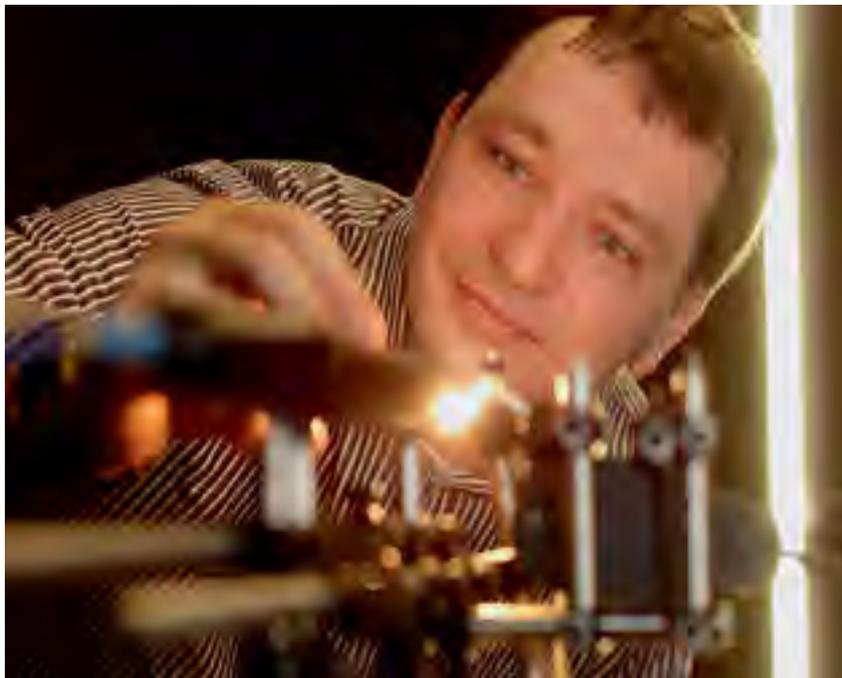
FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Innovative Ideen, zukunftsweisende Projekte, neue Chancen weltweit und in der Region: So präsentiert sich die Forschung an der Hochschule Rhein-Waal. Forschung ist hier praxisnah, ideenreich und spannend, wie diese beiden aktuellen Beispiele zeigen.

ABWÄRME NUTZEN

EcoTEG – der Name steht für ein Industrialisierungskonzept für hochtemperaturtaugliche thermoelektrische Generatoren zur Abgaswärmenutzung in Automobilen auf Basis neuartiger Materialien. „Verbrennungsmotoren erzeugen nicht nur mechanische Energie, um Fahrzeuge anzutreiben, sondern auch große Mengen an ungenutzter Abwärme. Die Umwandlung von Wärme in nutzbare elektrische

Energie kann mit thermoelektrischen Generatoren prinzipiell bewerkstelligt werden“, erklärt Prof. Dr. Georg Bastian von der Fakultät Technologie und Bionik in Kleve, der für das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Projekt an der Hochschule Rhein-Waal verantwortlich ist. „Der physikalische Effekt ist lange bekannt, die richtigen Wege zur praktischen Umsetzung im Automobilbe-



Prof. Dr. Georg Bastian von der Fakultät „Technologie und Bionik“ in Kleve.



Eine wichtige Analysemethode für das Projekt EcoTEG ist eine spezielle Wärmekamera mit deren Hilfe...

reich sind jedoch noch weitgehend unerforscht.“
 Untersucht wird deshalb das Spannungsfeld von möglichen Materialien für thermoelektrische Generatoren, deren Rohstoff- und Herstellungskosten, Herstellungstechniken, möglichen Wirkungsgraden, der Einbettung ins Gesamtsystem Automobil und geeigneten Maßnahmen zur Langzeitstabilität und Zuverlässigkeit. Eine wichtige Analysemethode dafür ist eine spezielle Wärmebildkamera. „Damit kann man die Temperatur von Oberflächen messen, was für unser Projekt zur Abwärmenutzung eine wichtige Analysemethode darstellt“, erklärt Prof. Dr. Georg Bastian. „Wir müssen dafür sorgen, dass die Temperaturen an den gewünschten Bauteilen die gewünschten Werte aufweisen. Als Folge der Temperaturen biegen sich die Bauteile durch, passen nicht mehr flächig oder reißen. Das muss durch eine passende Konstruktion, die eine durch Messungen bestätigte Robustheit aufweist, verhindert werden.“

Partner des Projektes sind neben der Hochschule Rhein-Waal die Daimler AG, die Robert Bosch GmbH, die J. Eberspächer GmbH & Co. KG und das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V. (DLR).



... die Temperatur von Oberflächen gemessen werden kann.



Prof. Dr.-Ing. Rolf Becker und sein Team beobachten den „SMART INSPECTORS“ in der Luft (oben), der von dort aus ganze Felder überblicken kann (links).

UFOS BEI DER FELDARBEIT

Er sieht aus wie ein unbekanntes Flugobjekt. Oder so, als hätten Kinder ein etwas merkwürdiges Modellflugzeug fliegen lassen. Doch haben hier weder Außerirdische noch Kinder ihre Finger im Spiel. Der einzige, der erwartungsvoll nach oben schaut, ist – neben dem Team um Prof. Dr.-Ing. Rolf Becker aus der Fakultät Kommunikation und Umwelt in Kamp-Lintfort, der das Projekt an der Hochschule Rhein-Waal verantwortet – der Landwirt. Denn das kreisende Ding, einige Meter hoch über dem Feld, ist ein Oktokopter aus dem Projekt „SMART INSPECTORS“.

Das Projekt „Smart Aerial Test Rigs with Infrared Spectrometers and Radars“ wird aus dem europäischen INTERREG IV A-Programm „Deutschland-Niederland“ gefördert. Das Konzept: Der Landwirt kann via Smartphone den „SMART INSPECTORS“ – also eine ferngesteuerte Drohne – über seinem Acker kreisen lassen. Das intelligente

Flugobjekt ist mit Spezialkameras ausgerüstet, die das Feld optisch erkunden und die Aufnahmen bereits im Flug in das Internet übertragen. Die Daten werden sofort analysiert. Über sein Smartphone erhält der Landwirt dann die Ergebnisse in Kartendarstellung und weiß, an welchen Stellen er seinen Acker mehr düngen oder anders bewirtschaften muss.

Was wie Science-Fiction auf dem Lande klingt, ist an der Hochschule Rhein-Waal alles andere als ferne Zukunftsmusik, denn hier wird gemeinsam mit Forschungs- und Industriepartnern aus dem niederländisch-deutschen Grenzgebiet an solchen Lösungen gearbeitet. Das Forschungs- und Entwicklungsprojekt „SMART INSPECTORS“ hat zum Ziel, die gesamte Prozesskette von Infrarot(IR)-Spezialkameras und



Wissenschaft entsteht im Gespräch. Schon vom ersten Semester an sollen Studierende spüren können, welche Begeisterung Forschung und Entwicklung stiften können, so dass ein Interesse geweckt wird, sich auch an anspruchsvollere Themen heranzuwagen. Man muss zeigen, dass es ein Privileg ist, sich komplexen, schwierigen Fragestellungen zu widmen. Das bedeutet nicht zuletzt für den Forschenden, dass er sich ständig weiterentwickelt und seine Erfahrungen aus der Forschung, insbesondere der anwendungsorientierten Forschung, in die Lehre einbringt. Nach meiner Erfahrung wollen viele Studierende forschen, wollen lernen, wie eine Innovation entsteht, wollen an der Erfahrung teilhaben, die dort trägt, wo Ideen zu Realitäten werden. Insofern sind Forschung und Entwicklung wesentliche und integrale Bestandteile dessen, was die Hochschule Rhein-Waal ausmacht.

Prof. Dr. Peter Scholz, Vizepräsident Forschung und Entwicklung



Radar über Fluggeräte und Datenfernübertragung bis zur wissenschaftlichen Auswertung und Ergebnisdarstellung für den Endkunden zu entwickeln. Das könnte langfristig auch in der Verkehrsüberwachung, der technischen Inspektion von Industrieanlagen, dem Hochwasserschutz oder dem Monitoring von Naturschutzgebieten und Tierbeständen von Bedeutung sein.

Projektpartner: Hochschule Rhein-Waal (Kleve und Kamp-Lintfort), Wageningen Universiteit (Wageningen), BLGG Research (Wageningen), sceme.de GmbH (Kalkar), Landwirtschaftszentrum Haus Riswick (Kleve), IMST GmbH (Kamp-Lintfort).

Ob Leistungen für Wissenschaftler oder Unternehmen, die Koordination von Projekten oder Förderprogrammen – das Zentrum für Forschung, Innovation und Transfer der Hochschule Rhein-Waal bietet Informationen und Unterstützung zu allen Aspekten der Forschungsförderung und des Wissenstransfers.

Kontakt:

PD Dr. Gerhard Heusipp

Leiter Zentrum für Forschung, Innovation und Transfer
Marie-Curie-Straße 1

47533 Kleve

Tel.: +49 2821 806 73-116

E-Mail: forschung@hochschule-rhein-waal.de

ZENTRUM FÜR FORSCHUNG, INNOVATION UND TRANSFER

DREH- UND ANGELPUNKT DER INNOVATION

Priv.-Doz. Dr. Gerhard Heusipp war selbst jahrelang in der Wissenschaft tätig und forschte in der Mikrobiologie. Daher weiß er heute als Leiter des Zentrums für Forschung, Innovation und Transfer an der Hochschule Rhein-Waal, wie wichtig das Einwerben von Fördergeldern und Drittmitteln für die Finanzierung anspruchsvoller Forschung an der Hochschule ist.



PD Dr. Gerhard Heusipp,
Leiter des Zentrums für Forschung,
Innovation und Transfer.

→ Welche Funktionen hat das Zentrum für Forschung, Innovation und Transfer?

Zum einen geht es um die Koordination und Beratung für verschiedene Forschungsprojekte und Antragsstellungen, aber auch darum, die Forschenden darauf hinzuweisen, wo es überhaupt Fördermöglichkeiten, neue Ausschreibungen und Möglichkeiten zur Vernetzung gibt.

→ Welche Bedeutung hat Forschung?

Hier an der Hochschule wird Forschung sehr großgeschrieben. Man möchte, dass diese Forschung auch zu Ergebnissen führt. Die Wirtschaft benötigt Innovationen, an deren Entwicklung hier gearbeitet wird. Wir möchten die Forschungsergebnisse in Produkte überführen.

→ Sie müssen also die einzelnen Fakultäten im Blick haben.

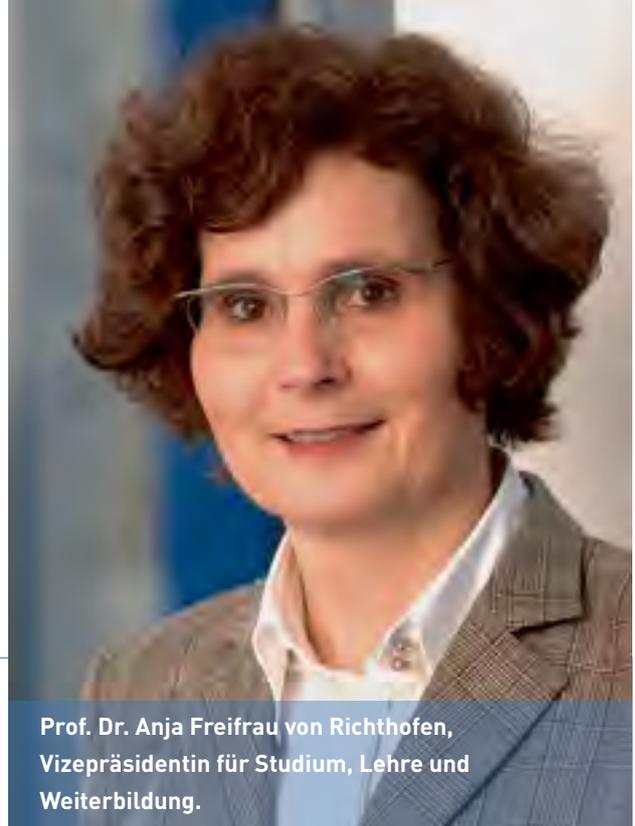
Genau. Alle Fakultäten sind sehr interdisziplinär ausgerichtet. Wenn ein Professor an der Hochschule anfängt, schauen wir sofort, wo er herkommt und was er zuvor gemacht hat. Häufig ergibt sich dann im Netzwerk mit anderen Professoren in der Hochschule oder der Wirtschaft eine neue Projektidee zu der eine aktuelle Ausschreibung passt.

→ Dazu kommen auch eigene Projekte?

Ja. Unsere Projekte haben oft auch - hier in besonderem Maße - einen starken regionalen Bezug. In dem INTERREG-IV-A-Projekt Wissensallianz Rhein-Waal 2020 beispielsweise arbeiten wir zusammen mit anderen Hochschulen daran, die deutsch-niederländische Grenzregion zu einer Wissensregion auszubauen und Innovationen zu fördern. Weitere Projekte befassen sich mit dem Thema Regionalität, Regionalitätsbewusstsein und regionale Produkte. Auch das zdi-Zentrum Kreis Kleve cleverMINT zur Förderung des ingenieur- und naturwissenschaftlichen Nachwuchses ist am ZFIT angesiedelt. Darüber hinaus betreuen wir die Studierenden des CampusTV der Hochschule, unserer Lehr- und Lernredaktion, die schon viele interessante Filme produziert haben.

QUALITÄT IM MITTELPUNKT

Regelmäßig werden die Studienbedingungen an der Hochschule Rhein-Waal durch Evaluation überprüft und Schwachstellen angegangen. Das ist mehr als bloße Qualitätssicherung. Ein Gespräch mit Prof. Dr. Anja Freifrau von Richthofen, Vizepräsidentin für Studium, Lehre und Weiterbildung.



**Prof. Dr. Anja Freifrau von Richthofen,
Vizepräsidentin für Studium, Lehre und
Weiterbildung.**

→ Um welche Fragen geht es bei der Evaluation?

Wir wollen klären, wie die Qualität der Lehre und die Arbeitsbedingungen von den Studierenden, Mitarbeitern und Professoren beurteilt werden. Anonymisiert natürlich.

→ Wer wird genau befragt?

Studienanfänger, Studierende höherer Semester, Absolventen, Wissenschaftliche Mitarbeiter und Professoren. Dadurch erhalten wir unterschiedliche Perspektiven, die für eventuell erforderliche Optimierungen kostbar sind.

→ Wie läuft die Befragung ab?

Mit Hilfe detailliert ausgearbeiteter Fragebögen, die über den PC ausgewertet werden können. So interessiert es uns bei den Studienanfängern insbesondere, mit welchen Voraussetzungen sie gekommen sind und wie gelungen ihr Start an der Hochschule verlaufen ist.

→ Und bei den höheren Semestern?

Bei ihnen gehen wir davon aus, dass sie schon etwas zu unserer Qualität von Lehre und Studium sowie zu den Studienbedingungen sagen können. Wir fragen zum Beispiel, wie sie die Qualität der Lehrveranstaltungen und das Studienangebot beurteilen, welche Kompetenzen sie bereits erworben haben und wie sie die Studierbarkeit einschätzen. Daher interessiert uns auch die Beurteilung der Hörsaal- und Laborausstattung, der Bibliothek oder deren Öffnungszeiten. Nicht zuletzt ist uns die Einschätzung der Studierenden über ihre weitere Entwicklung wichtig und wie sie die Arbeitsbelastung in ihrem Studium bewerten.

→ Bei den Absolventen geht es um den Rückblick?

Wir fragen sie, wie hilfreich sie das Studium für ihre derzeitige Stelle bewerten, aber auch, wie schnell sie eine passende Tätigkeit gefunden haben. Für die Weiterentwicklung des Studienangebots ist es natürlich auch hilfreich zu wissen, ob die Absolventen eher regional, national oder international eine Stelle gefunden haben und in welchen Bereichen und Branchen sie arbeiten. Durch die Befragung der Lehrenden und Mitarbeiter erhalten wir wichtige Hinweise darüber, wie sie die Situation der Studierenden einschätzen. Gleichzeitig bekommen wir Hinweise, was aus ihrer Sicht wichtig ist, um gute Lehre anbieten zu können.

→ Wie häufig finden die Befragungen statt?

Die oben angesprochenen Befragungen werden alle drei Jahre durchgeführt.

→ Wie geht es nach der Auswertung weiter?

Um die Studiengänge, die Fakultäten kontinuierlich weiterzuentwickeln werden die Stärken gemeinsam diskutiert im Sinne einer „best practice“. Zur Behebung der Schwachstellen werden konkrete Maßnahmen abgeleitet. Dadurch, dass die Befragung der Absolventen zukünftig landesweit durchgeführt wird, gehen wir von weiteren Erkenntnissen aufgrund des Vergleichs mit anderen Hochschulen aus.

DUALES STUDIUM – ALLTAG ZWISCHEN THEORIE UND PRAXIS

Zwei Tage in der Woche an der Hochschule, drei Tage im Betrieb. Für Marvin und Carsten ist das „Duale Studium“ die Ideallösung – und nicht nur für sie.

„Ein Projekt von der Zeichnung zum fertigen Produkt zu begleiten und es ständig verbessern zu können“ – das ist für den 21-jährigen Marvin Brand einer der vielen Vorteile an seinem Dualen Studium. Eine Infoveranstaltung an seiner Schule weckte sein Interesse, die darauffolgende Internetrecherche brachte ihn schnell auf die Ausbildung zum technischen Produktionsdesigner bei „AUMUND Fördertechnik GmbH“. Hier wurde ihm die Möglichkeit eröffnet, parallel dazu an der Hochschule Rhein-Waal den Studiengang „Mechanical Engineering“ in der Fakultät Technologie und Bionik zu studieren. Auch Carsten Schmidt hat sich für diese Form des Studiums entschieden - das Duale Studium. Zielstrebigkeit ist bei diesen Ambitionen eine Grundvoraussetzung. „Dieses Studienmodell ist nicht für jeden geeignet“, sagt Anne Passen, Gruppenleiterin in der Konstruktion bei „AUMUND Fördertechnik GmbH“. „Wir schauen genau hin, welche Bewerber geeignet sind. Man kann nicht von jedem erwarten die Arbeit vielem anderen voranzustellen.“ Bei Marvin und Carsten stimme jedoch die Arbeitseinstellung. Auch die beiden sind zufrieden mit ihrem Arbeitgeber: „Ich bin froh in einem Betrieb gelandet zu sein, der sich so gut um seine Auszubildenden kümmert“, berichtet Carsten.



DREI TAGE JOB, ZWEI TAGE HOCHSCHULE

Inzwischen stecken Marvin und Carsten mittendrin im Dualen Studium. An drei Tagen in der Woche sind sie zwei von vier Auszubildenden von Anne Passen, an zwei Tagen in der Woche sind sie unter anderem Studierende von Prof. Dr.-Ing. Peter Kisters, Professor für Maschinenbau an der Hochschule Rhein-Waal. Dazu kommen komprimierte Kurse in Kooperation mit der Kisters-Stiftung, in denen die Berufsschulinhalte vermittelt werden. Das Studium an der Hochschule läuft in den ersten beiden Jahren



Die praktische Ausbildung im Dualen Studium: Carsten und Marvin am Arbeitsplatz.



Die Studierenden können die theoretischen Inhalte aus dem Studium schnell anwenden, beispielsweise in unserem Konstruktionsbüro.

Anne Passen, Maschinenbau-Technikerin bei „**AUMUND Fördertechnik GmbH**“.





Der theoretische Teil des Dualen Studiums: Marvin und Carsten mit ihrem Professor, Prof. Dr.-Ing. Peter Kisters.

parallel zur Ausbildung im Betrieb, die mit der Prüfung vor der IHK abschließt. Auch wenn beide Abschlüsse unabhängig voneinander erworben werden, wird zeitlich auf die Studierenden Rücksicht genommen. Kisters: „Nach den zwei Jahren Ausbildung und der bestandenen Abschlussprüfung bei der IHK beginnt das Vollzeitstudium.“

Doch auch an der Hochschule verlieren die Dual-Studierenden nicht den Kontakt zum Unternehmen, denn sowohl das Praxissemester im achten Semester als auch die Bachelorarbeit im neunten Semester finden in Kooperation mit einem Unternehmen statt. „Dadurch ergibt sich die einzigartige Gelegenheit, das theoretische Wissen, das an der Hochschule erworben wurde, unmittelbar in der Praxis umzusetzen“, erklärt Prof. Dr.-Ing. Peter Kisters. „Das kommt auch dem Unternehmen zugute. Zum einen hat es einen wertvollen Mitarbeiter, der schon früh viel Hochschulwissen einbringen kann und eine beschleunigte Ausbildung macht. Zum anderen sichert er sich vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels, den wir im Ingenieurwesen haben, Personal.“

BREITES WISSEN UND VIEL PRAXIS

Anne Passen, Maschinenbau-Technikerin bei „AUMUND Fördertechnik GmbH“, kann dem nur zustimmen: „Wir sind natürlich froh, Nachwuchs auszubilden, der nicht nur aus der Theorie kommt, sondern auch viel Praxiswissen hat. Darüber hinaus wird schon während des Studiums die vermittelte Fachkompetenz auf den Einsatzbereich im Unternehmen spezialisiert. Die Studierenden sind dadurch nach Abschluss des Bachelors direkt einsatzbereit und gut gerüstet für den Arbeitsalltag.“ Auch für Marvin Brand hat das Duale Studium nur Vorteile: „Im Betrieb mit fachmännischer Begleitung ein 3D-Modell anzufertigen und am Ende das umgesetzte Resultat zu sehen – das ist natürlich toll. Wenn man Tür an Tür mit einem Produkt arbeitet, kann dieses praktische Wissen auch in der theoretischen Anwendung an der Hochschule helfen.“

VORTEILE FÜR ALLE BETEILIGTEN

Auch für die Hochschule hat das Konzept der dualen Ausbildung große Vorteile, findet Prof. Dr.-Ing. Peter Kisters: „Aus der Praxis heraus entstehen natürlich auch andere, weiterführende Fragestellungen, die sehr schön in verschiedene Lehrveranstaltungen eingebunden werden kön-

nen. Das ist wiederum eine Bereicherung für die Studierenden, die den normalen Studiengang belegen.“

Marvin und Carsten müssen für das Studium auf ein paar Hobbys verzichten: „Ich tauche nicht mehr so viel wie früher“, erzählt Carsten, Marvin wiederum hat das Volleyballtraining aufgegeben. Bereut hätten dies beide noch nicht. „Die Sicherheit, einen Job in Aussicht zu haben und die Zeit anstelle dessen unserem technischen Interesse zu widmen, ist das allemal wert.“

INTERNATIONALE AUSBILDUNG

Auch wenn er anfangs skeptisch war was die Sprache des Studiums angeht, so ist Marvin mittlerweile froh, auf Englisch zu studieren. Auf diese Weise kommt zu der fachlichen Kompetenz auch eine sprachliche hinzu, mit der das relevante Fachvokabular vermittelt wird. Die internationale Ausrichtung des Studienganges ist für den Betrieb mit Auslandsstandorten auch einer der Gründe mit der Hochschule Rhein-Waal zu kooperieren. Ihr Praxissemester können die Studierenden bei einer Schwesterfirma von „AUMUND Fördertechnik GmbH“ im Ausland absolvieren und auch die Bachelorarbeit kann mit Unterstützung des Betriebes im Ausland angefertigt werden.

Was die Bezahlung der Auszubildenden betrifft, gibt es verschiedene Modelle, erklärt Prof. Dr.-Ing. Peter Kisters: „Einige Unternehmen vergüten nur die reine Phase der Ausbildung, also die ersten beiden Jahre. Andere sehen das komplette Studium als Investition in die Zukunft und finanzieren es mit, was dann die Konsequenz hat, dass die Studierenden über viereinhalb Jahre an das Unternehmen gebunden sind und in ihren Semesterferien, abgesehen vom üblichen Urlaubsanspruch, in den Unternehmen arbeiten.“ Doch egal welches Modell im Arbeitsvertrag vereinbart wird, das Duale Studium bietet zahlreiche Vorteile, findet Kisters: „Für die Studierenden ist es das komplettere Paket, da sie neben dem Studium auch das Unternehmen erlebt haben und somit Abläufe und soziale Gefüge kennen.“



Marvin und Carsten mit ihren Ausbildern bei der Anlagenplanung

DAS DUALE STUDIUM

Das Duale Studium ist eine Kombination aus Ausbildung im Unternehmen (in den ersten vier Semestern) und Studium an der Hochschule Rhein-Waal. Es ist somit eine hoch qualifizierende Ausbildung mit zwei anerkannten Abschlüssen, die unter anderem in folgenden Studiengängen möglich ist:

→ **E-GOVERNMENT, B.Sc.**

Fakultät Kommunikation und Umwelt, Kamp-Lintfort

→ **INTERNATIONAL BUSINESS AND SOCIAL SCIENCES, B.A.**

Fakultät Kommunikation und Umwelt, Kamp-Lintfort

→ **BIO SCIENCE AND HEALTH, B.Sc.**

Fakultät Life Sciences, Kleve

→ **QUALITÄT, UMWELT, SICHERHEIT UND HYGIENE, B.Sc.**

Fakultät Life Sciences, Kleve

→ **SUSTAINABLE AGRICULTURE, B.Sc.**

Fakultät Life Sciences, Kleve

→ **INTERNATIONAL BUSINESS AND SOCIAL SCIENCES, B.A.**

Fakultät Gesellschaft und Ökonomie, Kleve

→ **FRÜHKINDLICHE BILDUNG, B.A.**

Fakultät Gesellschaft und Ökonomie, Kleve

→ **MECHATRONIC SYSTEMS ENGINEERING, B.Sc.**

Fakultät Technologie und Bionik, Kleve

→ **MECHANICAL ENGINEERING, B.Sc.**

Fakultät Technologie und Bionik, Kleve

→ **INDUSTRIAL ENGINEERING, B.Sc.**

Fakultät Technologie und Bionik, Kleve

Alle weiteren Fragen beantwortet die Studienberatung unter:

Tel.: +49 2821 806 73-360 oder per E-Mail unter studienberatung@hochschule-rhein-waal.de

WISSEN FÜR JEDERMANN

Mit dem „Studium Generale“ und der „Mittwochsakademie“ begeistert die Hochschule Rhein-Waal ein breites Publikum für immer neue Themen.

Lernen kann so spannend sein. Egal in welchem Alter. Egal mit welchem Abschluss. Deshalb öffnet sich die Hochschule Rhein-Waal mit ihrem Studium Generale einer breiten Öffentlichkeit. „Das Studium Generale ist kein Studium, das zu einem Abschluss führt, sondern ein Angebot für die Bevölkerung“, erklärt Dr. Eugen Prömper, der das Konzept entwickelt hat. „Es ist eine Zusatzinformation für Studierende, Gäste und Hochschulangehörige, sich ohne Ab-

schlussprüfung weiterzubilden.“ Themen aus den Bereichen Gesundheit, Altersdemenz, Wirtschaft und Kultur sowie aus der Vielfalt der psychologischen Anwendungen und viele Umweltthemen gehören zu den meist gefragten Veranstaltungen. So besuchten rund 140 Zuhörer den Vortrag des berühmten Sportmediziners Prof. Dr. Wildor Hollmann im Sommersemester 2010 mit dem Titel „Alter, Leistungsfähigkeit, Gesundheit“. Sehr gut angenommen wurde im

Ob Gesundheitsthemen, Wirtschaft oder Kultur – beim Angebot des Studium Generale ist für jeden etwas dabei. So wie hier beim Vortrag „Marken machen – Designstrategien für Unternehmen“ mit Prof. Christoph Zielke, Professor für Mediendesign in Kamp-Lintfort.





Vortrag im Studium Generale von Rolf A. Königs, Chairman & CEO der AUNDE Group und Präsident von Borussia VFL 1900 Mönchengladbach .



Bunt gemischt sind die Teilnehmer des Studium Generale – von Studierenden, Mitarbeitern und Professoren der Hochschule bis hin zu Gästen, die das breit gefächerte Angebot gerne nutzen.

Sommersemester 2011 der Zyklus „Gesünder leben“, bei dem es um die gesunde Ernährung ging und der mit einem gemeinsamen Kochen und Verzehren bei einem bekannten Koch endete. Ein Zyklus zum Thema Umwelt im Sommersemester 2011 behandelte Fragen der Wasserversorgung, Abfallverwertung und der Energiegewinnung. Im Sommersemester 2012 gab es unter anderem einen Vortrag zu „Goethes Blick in die Antike“, das Thema „Mikrobiologie und Hygiene“ und einen Schwerpunkt zum Thema „Alter“. Das Wintersemester 2012/2013 brachte Vorträge zu Fragen der Medizin, der Psychologie, der Landwirtschaft, sowie im Arbeitsbereich. Ein Höhepunkt für alle Sport- und Businessliebhaber

im Wintersemester 2013/2014 war der Vortrag von Rolf A. Königs, Chairman & CEO der AUNDE Group und Präsident von Borussia VFL 1900 Mönchengladbach, mit den Themen „Internationalisierung statt Globalisierung“ und „Borussia Mönchengladbach – der Mitgliederverein“.

Die Vorträge dauern jeweils rund 45 Minuten. Im Anschluss besteht für die Teilnehmer die Möglichkeit, eigene Fragen zu stellen und das Thema zu diskutieren.



MITTWOCHSAKADEMIE

Mit ihrer „Mittwochsakademie“ öffnet sich die Fakultät Gesellschaft und Ökonomie der Hochschule Rhein-Waal ebenfalls einem breiten Publikum – immer mit Themen zu aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen, die auch für die Region wichtig sind. Drei Fragen an den wissenschaftlichen Mitarbeiter Dipl.-Volksw. Wolf Gardian, der die „Mittwochsakademie“ begleitet.

→ Was ist das Besondere an diesem Angebot der Fakultät?

Dipl.-Volksw. Wolf Gardian: Es ist wie ein Schnupperstudium, offen für alle, mit Fachvorträgen und anschließender Diskussion. Wobei auch bei weltpolitischen Themen deren Relevanz für die Region

Niederrhein stets berücksichtigt wird. So fühlen sich auch breite Teile der Bevölkerung angesprochen.

→ Was ist der grundlegende Unterschied zum „Studium Generale“?

Die Vorträge orientieren sich an einem festgelegten Schwerpunktthema. In der Vergangenheit waren das unter anderem die Themen „Soziale Gerechtigkeit und Ökonomie“ sowie „Moralisches Denken und Handeln im gesellschaftlichen Kontext“.

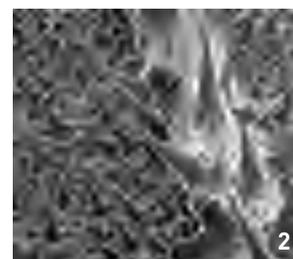
→ Und dazu gibt es verschiedene Vorträge?

Wir wollen eine Fragestellung unter verschiedenen Blickwinkeln untersuchen. Dazu laden wir Referenten aus unterschiedlichen Fachgebieten zu mehreren Vortragsterminen ein. So werden in den Vorträgen ganz unterschiedliche Facetten einer Problematik vorgestellt und diskutiert.

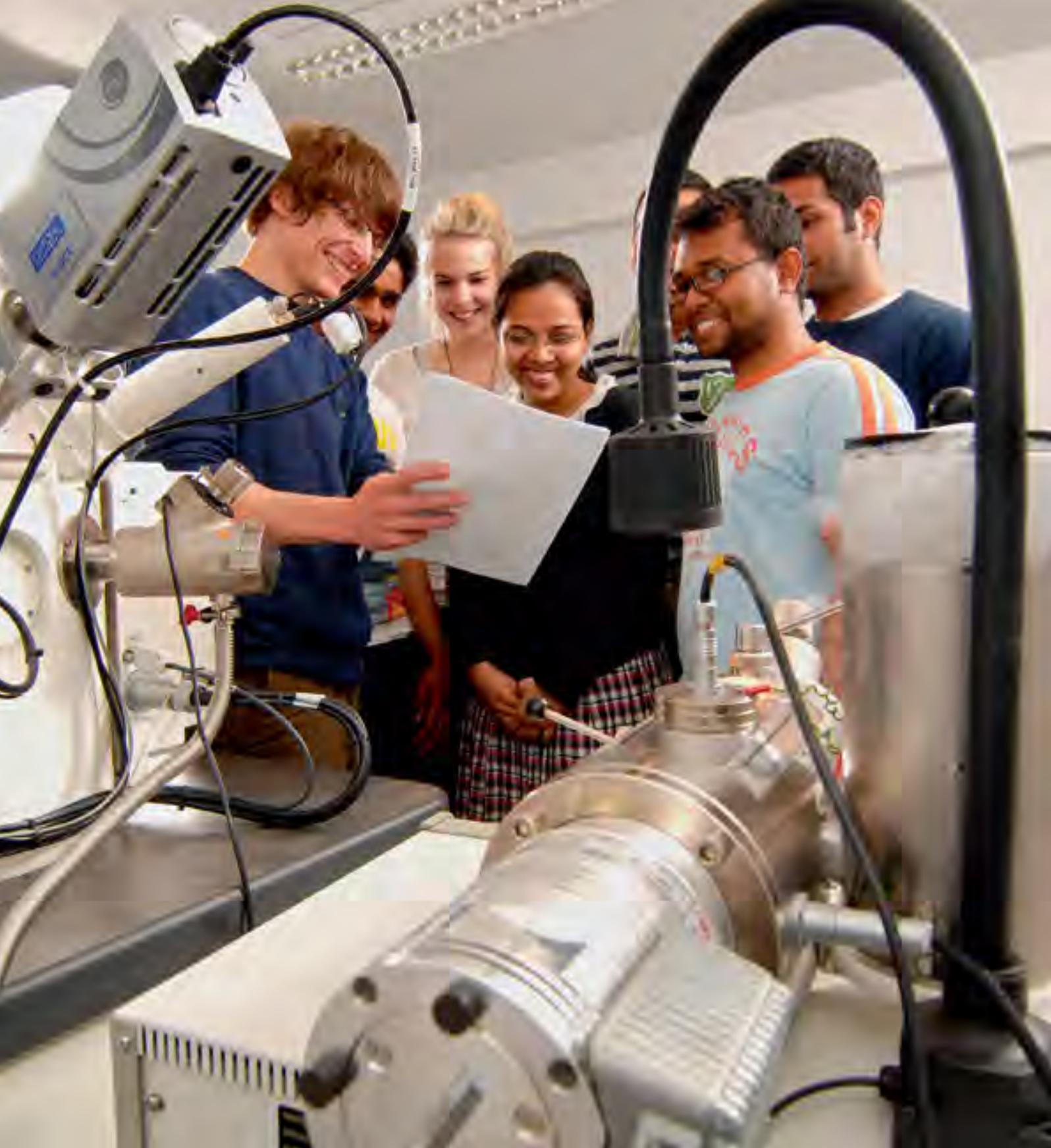
GUT AUSGESTATTET IN DIE ZUKUNFT

Wenn eine Hochschule gerade erst gegründet wird, hat sie eine einmalige Chance: Überall kann das Beste und Modernste angeschafft werden. Diese Chance hat die Hochschule Rhein-Waal genutzt. Vom Feldemissions-Rasterelektronenmikroskop mit Kryotechnologie über eine bundesweit gefragte Bibliothek, hochmoderne Labore, Roboter bis hin zum Neuesten von Apple Macintosh und Microsoft – die Hochschule Rhein-Waal setzt auf die beste Ausstattung.

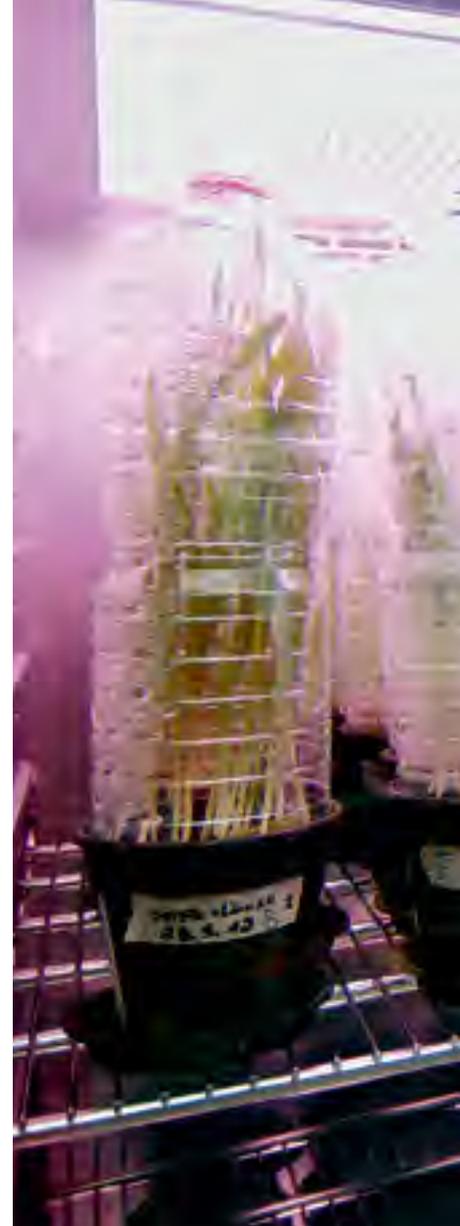
UNSERE THEMEN → GUT AUSGESTATTET IN DIE ZUKUNFT



Doktorand Oliver Hagedorn bei der Gefrierpräparation für die Untersuchung der Proben im Feldemissions-Rasterelektronenmikroskop (FE-REM). Rechts rasterelektronenmikroskopische Aufnahmen von Asterpollen (1), Drüsen auf einem Hopfenblatt (2) und Aufsicht auf ein stark vergrößertes menschliches Haar (3).



Dipl.-Biol. Axel Hinnemann, technischer Leiter des Zentrums für Mikroskopie (links), erklärt den Studierenden die technischen Raffinessen der Elektronenmikroskopie.



Prof. Dr.-Ing. Thorsten Brandt aus der Fakultät Technologie und Bionik zeigt einen Standard-Industrieroboter, der noch mehr kann, außer Basketball spielen (oben links). Modernste Laser werden in der Fakultät Technologie und Bionik genutzt (oben rechts). Elektrische Phänomene verstehen: Studierende der Fakultät Technologie und Bionik (links).



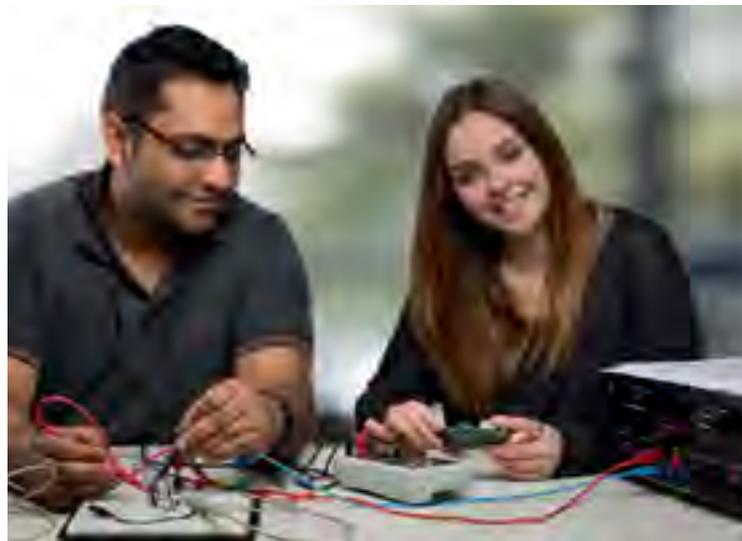
Arbeit im Treibhaus der Zukunft: Eine Studierende der Fakultät Life Sciences forscht an Pflanzen im tropischen Klima. Am neuen Campus Kleve gibt es außerdem ein neues, hochmodernes Klimahaus.



Studierende der Fakultät Life Sciences bei einem Versuch mit Prof. Dr. Peter F. W. Simon, Professor für Organische Chemie/Polymerchemie, im neuen, hochmodernem Forschungslabor.



Probandin wird im Psychophysiologie-Labor der Fakultät Kommunikation und Umwelt für ein EEG-Experiment vorbereitet.



Studierende der Fakultät Kommunikation und Umwelt bei der Messung mit einem Oszilloskop.

Prof. Dr. Karsten Nebe, Professor für Informatik und Internet-technologien, im Labor für Interaktionstechnologien.

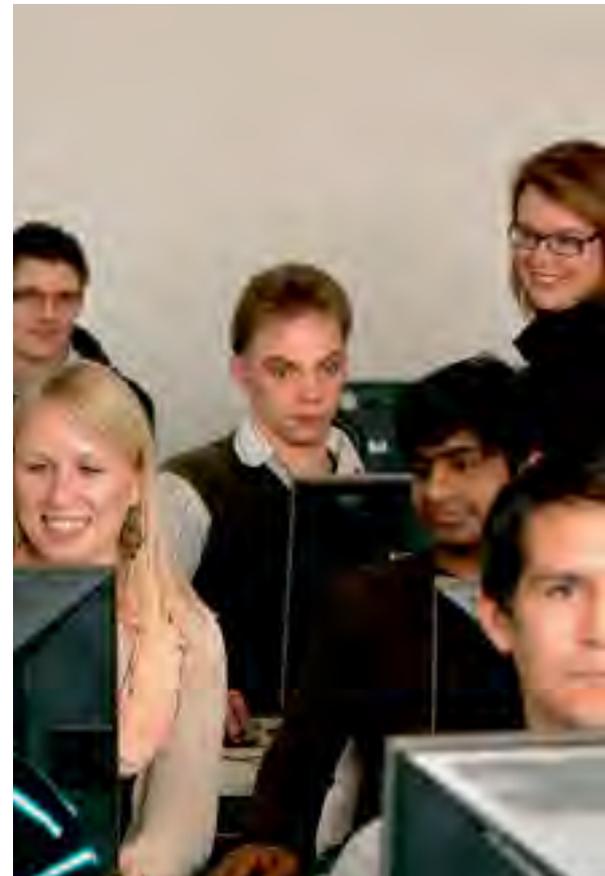


Im KLEX-Labor spielen Kinder ungestört mit ihren Erziehern, während Studierende aus dem Studiengang „Frühkindliche Bildung“ in einem anderen Raum das Verhalten der Kinder, das durch modernste Kamertechnik übertragen wird, beobachten können.



Sitzungen wie die Simulation einer UN-Konferenz können in den modern ausgestatteten Räumen der Fakultät Gesellschaft und Ökonomie nachgestellt und erprobt werden.

In den PC Laboren können Studierende auf dem neuesten Stand der Technik arbeiten.



TECHNIKUM

Fabrik, Labore und High-Tech-Werkstatt. Die Technologiehallen der Hochschule spiegeln mit modernster Ausstattung und Technik die Realität in den Unternehmen wider.

Von weitem ist zu sehen, dass es sich bei der Technologiehalle am Campus Kleve nicht um ein typisches Labor-, Seminar- oder Hörsaalgebäude handelt, sondern um eine Fabrik: Eine Produktionslinie, bestehend aus einer Metallsäge, einer konventionellen und einer CNC-gesteuerten Drehmaschine, einer dreiachsigen CNC-Fräsmaschine und einem fünfachsigen Bearbeitungszentrum mit Werkzeugwechsler, Werkbänke davor, ein Schwerlastregal voller Europaletten und Gitterboxen, ein Gabelstapler, weiter hinten ein Fräswerkzeugeinstellgerät und eine Koordinatenmessmaschine. Dazwischen Fahrwege, Bodenmarkierungen und ein „Qualitäts-Punkt“ mit Stehtischen, Kommunikationsflächen und Kennzahlen – alles ist klar strukturiert, beschriftet und nach den Regeln moderner Fabriken und schlanker Produktion gestaltet. Auf der anderen Seite des Mittelganges sind die Universalprüfstände installiert, auf denen systematisch die Festigkeit von Bauteilen untersucht wird, indem die Bauteile immer wieder bis zum Versagen belastet werden.

Prüfstände, das erwartet man eher in einem Hochschullabor als in einer Produktionshalle. Die Technologiehalle ist eines von mehreren produktionstechnischen Laboren, in denen die Studierenden zahlreiche Fertigungstechnologien anwenden und Werkzeugmaschinen in Aktion erleben können. Gleichzeitig erfahren sie die Standards einer vorbildlich gestalteten Fabrik.



Zugleich ist die Technologiehalle die Werkstatt der Hochschule, in der alle Fakultäten Bauteile und Vorrichtungen für Forschung und Lehre fertigen und Bauteile untersuchen lassen können. Auch externe Kunden können die Produktion oder Untersuchung von Komponenten in Auftrag geben.

Das Technikum am Campus Kamp-Lintfort unterteilt sich in eine Technikhalle und mehrere hochspezialisierte Labore wie beispielsweise das CAD/CAM-La-



Studierende simulieren eine Produktionslinie in der Technologiehalle am Campus Kleve.

bor und das zdi-FabLab (Fabrication Lab), eine offene High-Tech-Werkstatt, ausgestattet mit 3D-Druckern, Laser-Cuttern, CNC-Maschinen und Fräsen. Hier können innovative Produkte modelliert und mit computergesteuerten Maschinen hergestellt werden. Das zdi-FabLab ist als Kristallisationspunkt konzipiert, um Schülern, Lehrern, Studierenden und Professoren sowie Vertretern aus Industrie und Wirtschaft einen Rahmen für gemeinsame Arbeit oder Unternehmensgründungen zu bieten. Im Obergeschoss

befinden sich das Aml-Lab und das Logistik-Labor. Im Aml-Lab können Arbeits- und Wohnumgebungen sowie Anwendungsszenarien nachgestellt und durch Technik „intelligent“ gemacht werden, um den Technologieeinsatz im Alltag zu untersuchen und zu verbessern. Viele Forschungsfragen sind im Umfeld von „Ambient Assisted Living“ und dem demografischen Wandel angesiedelt. Im Logistik-Labor dagegen werden Fabrikabläufe simuliert, getestet und optimiert.



Studierende der Fakultät Life Sciences während eines Versuchs im neuen, hochmodernen Klimahaus.

KLIMAH AUS

GRÜNE BEGEGNUNGSSTÄTTE DER HOCHSCHULE

Ob Kakao, Kaffee, Bananen mit Samen, Zuckerrohr oder der Baobab (Affenbrotbaum), das Klimahaus der Hochschule Rhein-Waal beherbergt eine Vielzahl von Exoten der Pflanzenwelt und ist somit ein einzigartiges Lernmedium für die Studierenden der Hochschule. Mit der Flora der gemäßigten Breiten, Tropen und Subtropen, bietet das Klimahaus einen direkten Zugang zu den praktischen Lehrinhalten für die unterschiedlichen Studiengänge der Fakultät Life Sciences.

Das Klimahaus ist eine Art botanischer Garten auf dem Campus Kleve. Für die Bürgerinnen und Bürger im Kreis Kleve aber auch eine „Grüne Begegnungsstätte“. Seit der Eröffnung hat die Hochschule Rhein-Waal bereits mehr als 1.200 Besucherinnen und Besucher im Klimahaus begrüßen dürfen.

Das zwischen dem Wissenspeicher und der Mensa gelegene Gebäude mit einer Größe von 25 mal 25 Metern be-

steht unter anderem aus einem Seminarraum, einem Pflanzraum und einem Glashaus. Die Glas-Klima-Einheit besteht aus vier Forschungskabinen und einer Großkulturfläche, in der zurzeit eine Nutzpflanzensammlung etabliert wird. Bei der Aufzucht und dem Anbau verschiedener Pflanzenarten können die Wuchsbedingungen variiert werden. Dies ermöglicht die Durchführung von studentischen Projekten. Außerdem werden Pflanzen als Anschauungsobjekte für die Lehre bereitgestellt.

Im Gesamtkonzept stehen hier auch die Etablierung und Anlage der „Lehr- und Schaugärten“, der „Lebendigen Tafel“ und des „Obstlehrpfads“. Die hierzu benötigten 1.500 m² großen Flächen sind in direkter Angrenzung an das Klimahaus auf dem Campus Kleve zu finden.



BIBLIOTHEK – QUELLE DES WISSENS

Elvira Dörner ist Diplom-Bibliothekarin und leitete viele Jahre die Bibliothek des Deutschen Patent- und Markenamtes in Berlin. Mit der Gründung der Hochschule Rhein-Waal übernahm sie den Aufbau und die Leitung der Hochschulbibliotheken in Kleve und Kamp-Lintfort. Diese begeistern nicht nur die eigenen Studierenden, sondern auch externe Nutzerinnen und Nutzer.

→ Wie groß ist die Bibliothek auf dem neuen Campus Kleve und Campus Kamp-Lintfort?

Elvira Dörner: In Kleve stehen 1.300 m² für einen Endzielbestand von etwa 85.000 Medien zur Verfügung. Der Standort Kamp-Lintfort umfasst 750 m² bei einer Aufstellung von 45.000 Medien.

→ Was zeichnet die Bibliothek aus?

Der Bestand der Bibliothek ist sehr stark an der Interdisziplinarität der Hochschule ausgerichtet und spiegelt ein breites Spektrum der Wissenschaften wider. Aufgrund der internationalen Ausrichtung der Hochschule ist der Anteil englischsprachiger Literatur sehr hoch. Das unterscheidet uns ganz wesentlich von anderen Hochschulbibliotheken. Auch verfügen wir über aktuelle Literatur zu Fächern, die eher selten an anderen Hochschulbibliotheken anzutreffen sind. Von Beginn an zeichnete sich daher eine starke Nachfrage nach unseren aktuellen und englisch-



Elvira Dörner, Leiterin der Bibliotheken an der Hochschule Rhein-Waal.

sprachigen Beständen über die Fernleihe durch andere Bibliotheken ab. Ein sehr hoher Anteil elektronischer und damit über das Internet zugänglicher Medien entspricht dem Wunsch nach einer zeit- und ortsunabhängigen Nutzung der Bestände. Darüber hinaus zeichnen wir uns durch den Einsatz modernster Technik aus, die den Studierenden einen hohen Nutzungskomfort ermöglicht. Hierzu gehören Selbstverbuchungsgeräte. Zurückgegebene Medien werden automatisch von einer Sortiermaschine nach bestimmten Merkmalen vorsortiert. Damit wird das Personal von Routineaufgaben entlastet und kann sich mehr den inhaltlichen Aufgaben und der Beratung widmen.

DIE BIBLIOTHEK

Neben der Erschließung und Bereitstellung von Medien gehört die Vermittlung von Informationskompetenz zu den wichtigen Aufgaben der Bibliothek. Das elektronische Bibliotheks-Management-System ermöglicht den Einsatz eines internetfähigen Bibliothekskatalogs sowie der Online-Ausleihe. Die Medien werden durch moderne RFID-Technologie gesichert. In der Bibliothek gibt es zahlreiche Arbeitsplätze mit PC und der Möglichkeit, über WLAN-Anschluss mit dem eigenen Notebook im Netz zu arbeiten. Es stehen Gruppenarbeitsräume für gemeinschaftliches und Carrels für ungestörtes Arbeiten zur Verfügung. Kopiergeräte kommen in jeder Etage zum Einsatz.

Infos:

Elvira Dörner

Leiterin der Hochschulbibliothek

Tel.: +49 2821 806 73-114

E-Mail:

elvira.doerner@hochschule-rhein-waal.de

bibliothek@hochschule-rhein-waal.de

SPRACHEN – DER SCHLÜSSEL ZUM ERFOLG

SPRACHEN LERNEN

Internationalität bedeutet vor allem auch Flexibilität, was die Sprachen betrifft. Das gilt für Studierende, die aus dem Ausland kommen, da es an der Hochschule Rhein-Waal zahlreiche Studiengänge gibt, die in englischer Sprache gelehrt werden – und die dennoch Deutsch lernen müssen, um sich vor Ort zurechtzufinden.

Das gilt aber auch für deutsche Studierende, die ins Ausland wollen – und ein breites Angebot an Sprachen vorfinden, die sie parallel zum Studium lernen. Das ist wichtig und kann vor allem auch noch Spaß machen, findet Vera Nikovska-Conrads, Leiterin des Sprachenzentrums.

→ Ihr Angebot ist eine Antwort auf die Internationalität der Hochschule.

Vera Nikovska-Conrads: Ja. Wir bieten die meisten Studiengänge in englischer Sprache an. Dass es wichtig ist, Englisch sprechen zu können, ist allen klar. Trotzdem ist es nicht unbedingt die Regel, dass alle Studierenden auf B2-Niveau sind. Diese Lücke müssen wir schließen, denn dieses Sprachniveau ist notwendig, um einer Vorlesung ordentlich folgen zu können.

→ Doch Englisch ist nicht ihr einziges Thema. Wie sieht es mit Deutschkursen für Studierende



Vera Nikovska-Conrads,
Leiterin des Sprachenzentrums.

aus, die aus dem Ausland kommen?

Auch das ist wichtig! Nicht für die Studiengänge, aber für den Alltag, das Leben der internationalen Studierenden in Deutschland. Denn sie müssen arbeiten, einkaufen, sich unterhalten können. Integration spielt hierbei die entscheidende Rolle. Nicht jeder, den sie in Kleve oder Kamp-Lintfort treffen, spricht mit ihnen Englisch.

→ Die dritte Gruppe sind Sprachen für Studierende, die ins Ausland gehen. Welches Angebot gibt es?

Neben Englisch und Deutsch als Fremdsprache bieten wir die „klassischen“ Sprachen wie Französisch, Spanisch, Italienisch und auch Niederländisch an. Die sogenannten „exotischen“ Sprachen



Links: Für viele Studierende ist es wichtig, erst einmal die deutsche Sprache zu lernen, um nicht nur das Studium, sondern auch den Alltag bewältigen zu können.

Rechts: Nicht nur Unterricht wie im Seminarraum, sondern das ganze Spektrum des Sprachenlernens deckt das Sprachenzentrum ab. Die Studierenden können individuell ihr Wissen vertiefen und auffrischen – immer mit der aktuellsten Sprachensoftware.

wie Japanisch und Chinesisch sowie Russisch vervollständigen darüber hinaus unser umfangreiches Angebot. Viele dieser Sprachen benötigen unsere Studierenden bei ihrem Auslandssemester. Im Wintersemester 2013/2014 wurde unser Angebot auf Wunsch der Studierenden um Portugiesisch erweitert.

→ **Welche Kurse sind die beliebtesten?**

Das wechselt. Sehr beliebt sind die „Exoten“ Chinesisch und Japanisch. Manchmal haben wir auch sehr starke russische Gruppen. Spanisch hingegen ist immer sehr beliebt. Im Schnitt werden in jedem Semester rund 60 bis 70 Sprachkurse angeboten. Tendenz steigend!

→ **Der Unterricht findet aber nicht nur in Lerngruppen statt, oder?**

Nein, wir haben in unserem Sprachenzentrum umfangreiche Software-Programme, mit deren Hilfe das bereits Erlernte in Selbstlernphasen vertieft und erweitert werden kann. Auch fachspezifisches Englisch wie zum Beispiel Business-Englisch wird in unseren Sprachlaboren als Lernsoftware angeboten. Der Bedarf ist zweifelsohne gegeben, denn für unsere Studierenden ist die Beherrschung von englischem Fachvokabular als Bestandteil eines englischsprachigen Studiengangs unerlässlich. Außerdem bieten wir Konversationskurse an, um in ungezwungener Atmosphäre das „freie“ Sprechen zu trainieren.

STUDIERENDE IM AUSLAND

Neben der Möglichkeit, zahlreiche Sprachen zu erlernen, gibt es im Sprachenzentrum auch die Möglichkeit, den individuellen Lernprozess durch das selbstständige Lernen mit Hilfe der „web-based-learning-center“ zu unterstützen. So können die Studierenden in Selbstlernphasen das softwaregestützte Spracherlerntraining sowohl kursbegleitend als auch kursunabhängig nutzen.

Nach erfolgreichem Kursabschluss werden Zertifikate ausgestellt, die aussagekräftige Informationen zum Kursinhalt und -niveau enthalten und somit den Bewerbungsunterlagen beigelegt werden können.

Weitere Infos:

**Vera Nikovska-Conrads M.A.,
Leiterin des Sprachenzentrums
Tel.: +49 2821 806 73-158
E-Mail: vera.nikovska-conrads
@hochschule-rhein-waal.de**

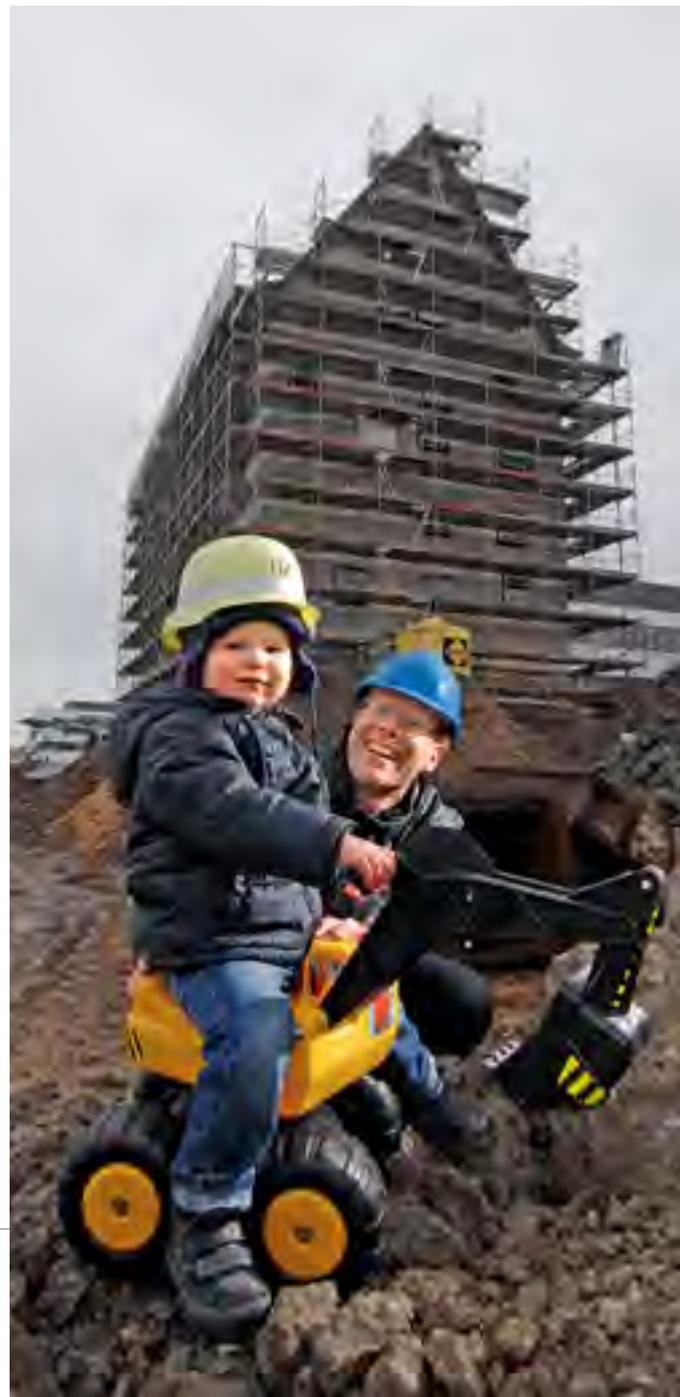
FAMILIENFREUNDLICHE HOCHSCHULE

Familie und Studium unter einen Hut bringen, schnell eine Wohnung finden oder sein Kind gut betreut in der Kita wissen – die Hochschule Rhein-Waal macht sich für junge Familien stark.

Bente (3) baggert noch in den letzten Sandresten des gerade fertiggestellten Campus in Kleve. Sein Papa, Jörn Haas, arbeitet in der Verwaltung der Hochschule Rhein-Waal und freut sich, dass Bente vielleicht schon bald nicht in irgendeine Kita muss, sondern gleich bei ihm in der Hochschule betreut wird. „Eine Kita auf dem Campus wäre toll, da man so alles verbinden könnte“, sagt Haas. „Ideal wäre ein Kindergarten, der ab 7 Uhr geöffnet hat, da ich in der Verwaltung gerne früh mit der Arbeit beginne, um am Nachmittag auch früh wieder bei der Familie zu sein.“

Bis eine campusnahe Kinderbetreuung aufgebaut werden kann, müssen noch verschiedene Modelle durchdacht werden. In der Zwischenzeit arbeitet die Hochschule an weiteren Maßnahmen, die studierende und arbeitende Eltern unterstützen sollen. Federführend sind dabei die Gleichstellungsbeauftragten der Hochschule, die eng mit der der B.u.K. Familienbewusstes Personalmanagement GmbH zusammenarbeiten. Das steht für „Betrieblich unterstützte Kinderbetreuung“ und damit unter anderem für Beratung über Betreuungsformen und Betreuungsplätze, Informationen zum Thema Tagesmütter und Kinderfrauen oder Unterstützung bei der Au-Pair-Vermittlung.

Hochschulmitarbeiter Jörn Haas und sein kleiner Sohn Bente freuen sich schon auf die neuen Möglichkeiten am Campus Kleve.



GLEICHSTELLUNG



Die Gleichstellungsbeauftragten der Hochschule machen noch mehr, für einzelne Studierende und ganze Familien. Fragen an Prof. Dr. Nele Wild-Wall, Gleichstellungsbeauftragte der Hochschule.

→ Gleichstellung bedeutet nicht nur das Thema Familie, oder?

Prof. Dr. Nele Wild-Wall: Nein, wichtig ist, die unterschiedlichen Bedürfnisse von ganz unterschiedlichen Gruppen, z. B. Frauen und Männern, Studierenden aus dem In- und Ausland, fest oder befristet angestellten Mitarbeitern, zu berücksichtigen und bei eventuellen Benachteiligungen zu unterstützen. Die Vereinbarkeit von Beruf oder Studium und Familie ist dabei natürlich ein wichtiger Aspekt.

→ Und wie werden Eltern konkret an der Hochschule unterstützt?

Wir werden beispielsweise ab 2014 erstmals auf dem Campus Kleve ein Ferienprogramm in den Oster- und Herbstferien für Kinder von Beschäftigten und Studierenden anbieten, da sich die Schulferien mit der Vorlesungszeit überschneiden.

GLEICHSTELLUNG

Wer mehr über die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wissen will oder Fragen an die Gleichstellungsbeauftragte hat, kann sich unter www.hochschule-rhein-waal.de informieren oder per E-Mail unter:

gleichstellung@hochschule-rhein-waal.de

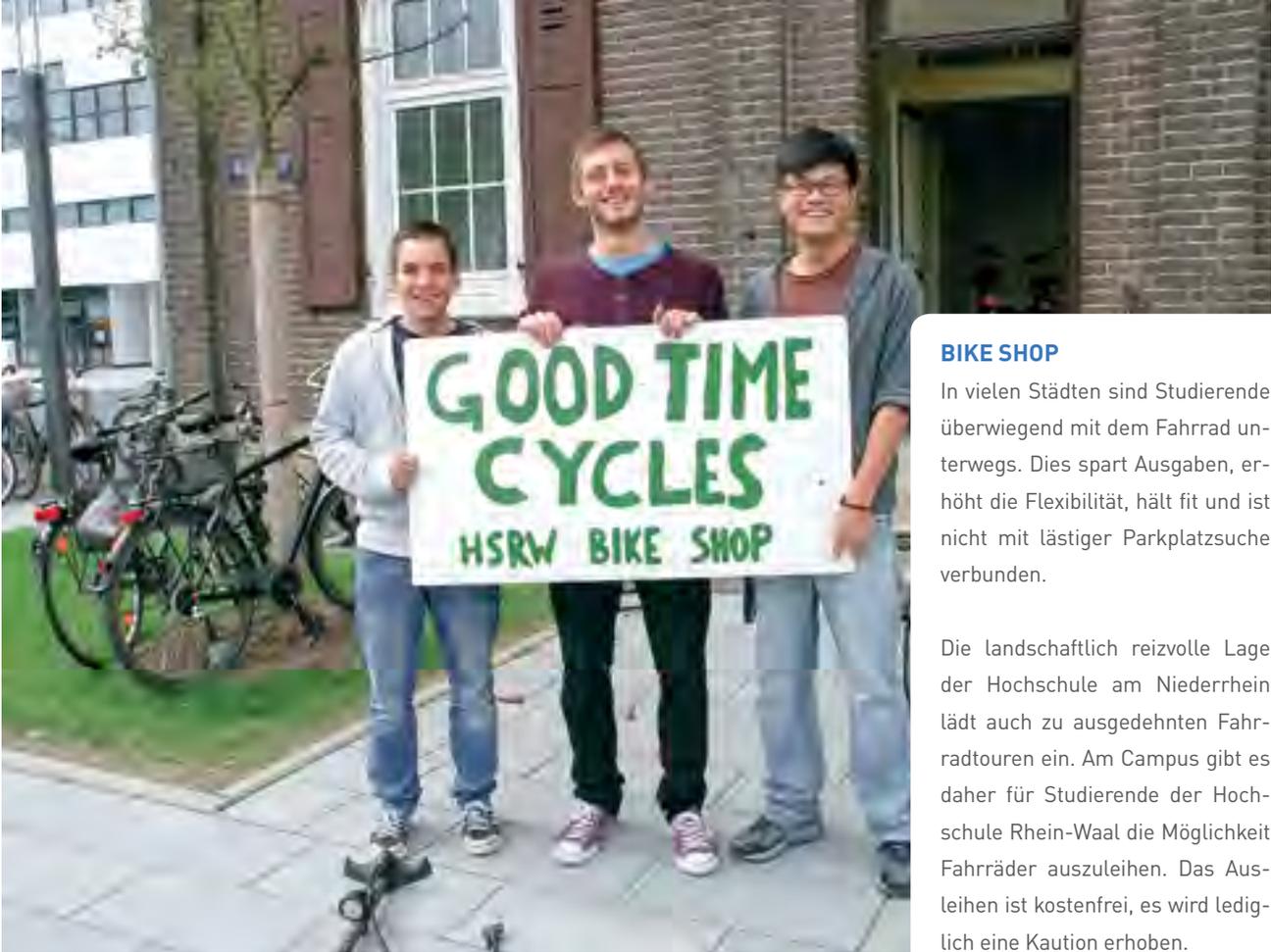


Prof. Dr. Nele Wild-Wall,
Gleichstellungsbeauftragte der Hochschule Rhein-Waal.

ELTERN-KIND-ZIMMER

Ein besonderes Anliegen der Hochschule Rhein-Waal ist es, die Hochschule familienfreundlich zu gestalten. Am Campus Kleve und Kamp-Lintfort wurde daher jeweils ein Eltern-Kind-Zimmer eingerichtet, dass bei Bedarf oder im Notfall von Professoren oder Mitarbeitern der Hochschule und Studierenden genutzt werden kann, wenn der Nachwuchs einmal mit zur Arbeit genommen werden muss.

Die beiden Eltern-Kind-Zimmer sind mit einem Computer-Arbeitsplatz, einem Kinderbett, einer Wickelunterlage und einer Spielecke mit Spielsachen für unterschiedliche Altersgruppen ausgestattet.



BIKE SHOP

In vielen Städten sind Studierende überwiegend mit dem Fahrrad unterwegs. Dies spart Ausgaben, erhöht die Flexibilität, hält fit und ist nicht mit lästiger Parkplatzsuche verbunden.

Die landschaftlich reizvolle Lage der Hochschule am Niederrhein lädt auch zu ausgedehnten Fahrradtouren ein. Am Campus gibt es daher für Studierende der Hochschule Rhein-Waal die Möglichkeit Fahrräder auszuleihen. Das Ausleihen ist kostenfrei, es wird lediglich eine Kautions erhoben.

Das Team vom Bike Shop steht Studierenden gerne zu Verfügung.

STUDENT SUPPORT

WELCOME CENTRE

Herzlich Willkommen an der Hochschule Rhein-Waal! Das Welcome Centre ist eine zentrale Anlaufstelle für alle Studierenden. Insbesondere Studienanfänger erfahren hier Unterstützung, Begleitung und Information durch qualifizierte Tutorinnen und Tutoren. Sie helfen gerne bei Fragen zum Aufenthalt in Deutschland, bei der Alltagsorganisation und beim Kennenlernen der neuen Umgebung. Hier finden die Neankömmlinge Ideen und Anregungen, wie sie ihr Studentenleben spannend gestalten können, welche kulturellen und informativen Angebote es in der Region gibt und natürlich auch, wo die nächste Party geplant ist. **Kontakt: welcome-centre@hochschule-rhein-waal.de**

CAREER SERVICE

Egal ob Praktikum, Nebenjob oder der Einstieg in die Berufswelt nach dem Bachelor- oder Masterabschluss – der Career Service der Hochschule Rhein-Waal bietet eine umfassende Betreuung für die Studierenden. Mit aktuellen Informationen über die Arbeitsmarktentwicklung und mögliche Berufswege für Absolventen erfolgt eine individuelle Karriereberatung. Durch eine enge Vernetzung der Hochschule mit der nationalen und internationalen Wirtschaft wird ein nahtloser Übergang vom Studium in den Beruf gefördert. Mit verschiedenen Jobbörsen und Netzwerkveranstaltungen, wie dem Praktikanten Speed-Dating, bietet die Hochschule ihren Studierenden frühzeitig die Möglichkeit, potenzielle Arbeitgeber kennenzulernen und Kontakte zu Unternehmen zu knüpfen.

Kontakt: career-service@hochschule-rhein-waal.de



Ein guter Start gelingt mithilfe von erfahrenen Studierenden, die den Neuankömmlingen gerne den Weg weisen.

TUTORENPROGRAMM

Von Infoveranstaltungen über die Einführungswoche bis hin zum regelmäßigen Ansprechpartner – das Tutorenprogramm der Hochschule Rhein-Waal ist auf die Studierenden maßgeschneidert.

WOHNUNGSSUCHE

Wer neu in Kleve oder Kamp-Lintfort ist, steht vor vielen neuen Herausforderungen. Eine davon ist die Wohnungssuche. Auf der Hochschul-Webseite können sich deshalb Studierende nicht nur über diverse Links über das Wohnungsangebot vor Ort informieren. Auch Vermieter können dort direkt ihre freien Wohnungen anbieten.

Kontakt: wohnung@hochschule-rhein-waal.de

PRAKTIKUMSSUCHE

Ein Praktikum oder ein Praxissemester in einem Unternehmen im In- oder Ausland ist für angehende Absolventen ein wichtiger Bestandteil ihres Studiums: Sie dienen der beruflichen Orientierung, geben praktische Einblicke in die gewünschten Tätigkeitsbereiche, helfen wichtige Kontakte zu knüpfen und erleichtern so den späteren Einstieg in das Berufsleben. Die Hochschule unterstützt die Studierenden daher bei der Suche mit einer Praktikumsbörse auf der Homepage.



Campusnah wohnen, in einem der modern ausgestatteten Wohnheime.

STUDIERENDE – EIN STARKES TEAM

Mitmachen, anpacken, sich austauschen und neue Wege gehen. Die Studierenden können das von Anfang an – im Studierendenparlament (StuPa), dem Allgemeinen Studierendenausschuss (AStA), den Fachschaften oder bei regelmäßigen Treffen der Studierenden mit den Professoren.

„Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, die Kommunikation in und zwischen den Fakultäten zu verbessern. Neben unserer Funktion als Schnittstelle zwischen Studierenden und Lehrenden, wollen wir die Studenten zusammenbringen indem wir Partys und Events organisieren“, sagt Modei Blank vom Fachschaftsrat Life Sciences. „Das macht einfach Spaß.“ Savina Lobina vom AStA-Vorstand erklärt: „Ich versuche, zusammen mit anderen AStA-Mitgliedern neue Strukturen aufzubauen, sodass auch viele Aktivitäten außerhalb der Hochschule für die Studierenden geboten werden können, ein Wir-Gefühl entsteht und sich die Kommilitonen auch untereinander kennenlernen, Freundschaften schließen und sich hier wohlfühlen.“ Und Timothy Smith vom Studierendenparlament ergänzt: „Das ist so etwas wie Politik im Kleinen und hat mich von Anfang an begeistert.“

*Mitglieder der Fachschaftsrate im Wintersemester
2013/2014 am Campus Kleve.*



STUDIERENDENPARLAMENT

Das höchste beschlussfassende Organ der Studierendenschaft. Es wählt und kontrolliert den Allgemeinen Studierendenausschuss und beschließt Satzung und Haushalt.

Kontakt: stupaf@hsrw.org

ALLGEMEINER STUDIERENDENAUSSCHUSS

Das exekutive Organ der Studierendenschaft. Die Studierendenvertretung, die vom Studierendenparlament gewählt wird und aus dem Vorsitzendem und mehreren Referenten für verschiedene Aufgabengebiete besteht.

Kontakt: asta@hsrw.org

FACHSCHAFTEN

Die Interessenvertretung der Studierenden eines Faches bzw. einer Fakultät. Sie besteht aus einer bestimmten Anzahl gewählter Vertreter.

Fachschaft Life Sciences:

Kontakt: fsr-life-sciences@hsrw.org

Fachschaft Technologie und Bionik:

Kontakt: fsr-technologie-bionik@hsrw.org

Fachschaft Gesellschaft und Ökonomie:

Kontakt: fsr-gesellschaft-oekonomie@hsrw.org

Fachschaft Kommunikation und Umwelt:

Kontakt: fsr-kommunikation-umwelt@hsrw.org



Der Vorstand des ASStA, bestehend aus: Savina Lobina, Sanelisiwe Mpfu und Lennard Bunge.

Inzwischen engagieren sich viele Studierende für ihre Kommilitonen. Sei es, um Anträge auf den Weg zu bringen, Feste zu organisieren, den Studierenden bei ihren Wünschen und Problemen zuzuhören oder um zwischen Verwaltung und Studierendenschaft zu vermitteln – Hochschulpolitik kann vielfältig sein und eine Menge bewegen.

PARTYS, NEUE RÄUME, WOHNUNGSSUCHE

„Als Ausgleich zum Lernstress organisieren wir bunte Partys und Ausflüge in die Umgebung, damit die Studierenden sie besser kennenlernen und sich hier wirk-

lich zu Hause fühlen können. Außerdem bieten wir Seminare an und helfen bei der Wohnungssuche. Durch Projekte aus den Referaten, wie zum Beispiel Nachhaltigkeit oder Kultur, arbeiten wir Hand in Hand mit den Studierenden zusammen. Wir laden jeden herzlich dazu ein, bei uns aktiv zu werden“, erklärt Savina Lobina, Vorsitzende des ASStA und betont: „Unsere Mitglieder und die des Studierendenparlaments verstehen sich ausnahmslos als starke Stimme der Studierendenschaft und sehen sich folglich auch als Bindeglied zur Hochschulverwaltung.“

STUDENTISCHES LEBEN



Ob Basketball, Snowboarden oder Surfen – die Hochschule stellt sich auf alle Interessensbereiche ein.

Nur pauken? Bestimmt nicht! Dass Studentenleben noch so viel mehr bedeutet, zeigt das Freizeitangebot der Hochschule Rhein-Waal: Sportarten und Wettbewerbe, Musik und Gesang. So macht Studieren noch mehr Spaß.

SPORT AN DER HOCHSCHULE

Wenn beim Studium die Köpfe rauchen, ist ein Ausgleich ideal: Die Hochschule Rhein-Waal bietet deshalb für Studierende und natürlich auch für alle Professoren und Mitarbeiter in Kleve und in Kamp-Lintfort ein breites Sportangebot an. Von Schwimmen, Basketball, Tischtennis und Volleyball über Badminton, die Fußballvariante Futsal, Mountainbiking, Modern Dance und Schach bis hin zu diversen Fitness- und Turnkursen, Running und Triathlontraining. Auch ausgefallene Sportarten wie Snowboarding, Wasserski, Wakeboarding, Windsurfing, Stand-up-paddling und Cricket oder Kampfsportangebote wie Kung Fu, Fechten, Tai Chi, Krav Maga, Aikido und Selbstverteidigung werden angeboten.

„Wichtig sei bei allem Sport und Spaß, dass sich die Studierenden darüber besser kennenlernen - und das möglichst über die eigenen Fakultäten hinaus“, erklärt Dr. Stefan Weber, Hochschulsportbeauftragter.

Neben festen Angeboten gibt es deshalb auch regelmäßige Sportfeste und sogar Großveranstaltungen an der Hochschule, wie die Deutsche Hochschulmeisterschaft im Futsal oder die Deutsche Hochschulmeisterschaft im Triathlon. Die Hochschulsportler nehmen zudem regelmäßig an externen Veranstaltungen teil. Das Futsalteam und das Cricketteam sind regelmäßig in der Liga vertreten und konnten bereits sehr große Erfolge feiern.

Infos und Kontakt zum Hochschulsport: Dr. Stefan Weber, Hochschulsport@hochschule-rhein-waal.de





Singen und Musizieren ist nicht nur ein schönes Hobby, sondern bringt auch viel für die Persönlichkeit.

MUSIK KANN MEHR

Nachdem sich der Sport bereits warmgelaufen hat, wird es auch ein wachsendes Angebot auf dem Gebiet der Musik geben – der Instrumentalmusik, besonders aber auch der Stimme als Instrument zum Sprechen und Singen.

Dass dies die ideale Begleitung im Studium ist, wissen Manfred Hendricks und Studierender Alexander Blöching, die die Musikangebote koordinieren.

→ Was genau ist geplant?

Unter anderem Ensembles, Bands, Chorgruppen, auch in projektbezogener Arbeit, ferner Coachings im Bereich der Eigenpräsentation – dies kann gerade für Studierende sehr wichtig werden.

→ Wenn es darum geht, die eigene Stimme präsentieren zu müssen?

Ja. Vor großen Gruppen zu sprechen und überhaupt die Power der eigenen Stimme richtig nutzen zu können, das beherrscht man meist nicht perfekt. Aber genau das ist eben ein enormer Startvorteil für jeden.

→ Bands, Chor, Ensembles ... Angesichts der sehr internationalen Studierenden kann das sehr spannend werden, oder?

Junge Menschen, die von verschiedenen Kontinenten der Welt hierher kommen, können, anstatt alleine dazustehen, ein echtes Netzwerk aufbauen und dabei ihre eigene Identität, ihre Vorstellungen oder auch die Musik ihrer Nationen in die neuen Kontexte der Hochschule einbringen.

→ Und das wiederum wird auch die Hochschule prägen.

Genau. Die Studierenden sollen so selbst auch zu Gestaltern des Hochschullebens werden.

Infos und Kontakt zum Thema Musik an der Hochschule: musik@hochschule-rhein-waal.de

Neben sportlichen und musikalischen Angeboten, gibt es an der Hochschule Rhein-Waal zahlreiche Clubs, in denen sich Studierende treffen und ihre Freizeit verbringen können, darunter unter anderem einen „Photography Club“, einen „Debating Club“, einen „Acting Club“ und einen „Tourism Club“. Alle Veranstaltungen werden direkt von den Studierenden organisiert.

MIT JUNGEN FORSCHERN DIE WELT ENTDECKEN

Die zdi-Zentren wecken Begeisterung für Wissenschaft und Technik, entdecken Talente und schaffen Netzwerke.

„Wat is en Dampfmaschin? Da stelle mehr uns janz dumm...“ Mit diesen Worten begeisterte Lehrer Bömmel in dem Film „Die Feuerzangenbowle“ seine Schüler. Um heute Kinder und Jugendliche für Technik zu begeistern, bedarf es schon ein bisschen mehr. Wie weckt man bei jungen Menschen das Interesse für Naturwissenschaften und Technik?

Zukunft durch Innovation (kurz: zdi) ist eine Gemeinschaftsoffensive zur Förderung des naturwissenschaftlich-technischen Nachwuchses in Nordrhein-Westfalen. Mit über 2.600 Partnern aus Wirtschaft, Wissenschaft, Schule, Politik und gesellschaftlichen Gruppen ist sie die größte ihrer Art in Europa. Die Hochschule Rhein-Waal hat gleich zwei zdi-Zentren gegründet: das zdi-Zentrum Kamp-Lintfort und das zdi-Zentrum Kreis Kleve cleverMINT.

Die zdi-Partner bieten gemeinsame Maßnahmen entlang der gesamten Bildungskette vom Kindergarten bis zum Übergang in ein Studium und in den Beruf an. Egal also, ob Kindergärten oder Grundschulen spielerische Zugänge zu den Themen Energie und Umwelt anbieten oder weiterführende Schulen ihren Schülerinnen und Schülern einen praxisnahen Einblick in Studien- und Berufsperspektiven im naturwissenschaftlich-technischen Bereich vermitteln wollen: Das zdi-Zentrum ist der Ansprechpartner in der Region.

Eines der Projekte ist die Kooperation mit der bundesweiten Stiftung „Haus der kleinen Forscher“, die Naturwissenschaft und Technik in die Kitas bringt und schon bei Drei- bis Zehnjährigen die natürliche Begeisterung an naturwissenschaftlichen und technischen Phänomenen fördert. Auch arbeiten die Zentren eng mit der Agentur für Arbeit bei Maßnahmen zur vertieften Berufs- und Studienwahlorientierung in den MINT-Fächern zusammen.





Schülerinnen mit einem selbstgebauten Roboter aus dem zdi -Roberta-Projekt.



Kinder-Uni zum Thema Leonardobrücke. Das Prinzip der Mechanik erklärt Prof. Dr. -Ing. Peter Kisters anhand des großen Modells ganz anschaulich.

Erst 2013 gegründet, aber schon fest in der Region etabliert, ist die Kinder-Uni an der Hochschule Rhein-Waal. Sie bietet Kindern zwischen acht und zwölf Jahren die Gelegenheit, sich in speziell für sie entwickelten Vorlesungen für die Welt der Wissenschaft zu begeistern. Wie richtige Studentinnen und Studenten erhalten sie Studentenausweise, sitzen in Hörsälen und können echten Professoren Löcher in den Bauch fragen.

Speziell an Mädchen wendet sich der zdi-Roboterwettbewerb, bei dem es um die Programmierung von Lego-Mindstorms-Robotern geht. Im zdi-Roberta-Zentrum am Berufskolleg in Geldern werden Robo-

tik-Kurse und Workshops zu diesem Thema angeboten. Den Schulunterricht unterstützen die zdi-Partner durch die kostenlose Ausleihe von Experimenten und Materialien sowie entsprechende Lehrerfortbildungen.

Im Aufbau befinden sich ein Schülerlabor „Energie“ am Campus Kleve als außerschulischer Lernort sowie am Campus Kamp-Lintfort das „zdi-FabLab“, eine offene High-Tech-Werkstatt, in der mit computergesteuerten Maschinen verschiedenste Produkte selbst hergestellt werden können. Im Zentrum steht die Zukunftstechnologie 3D-Druck.

So entsteht Schritt für Schritt in den Kreisen Kleve und Wesel ein Netzwerk von Hochschule, Kindergärten, Schulen, Wirtschaft, Arbeitsagenturen, Politik, Kammern, Verbänden und Verwaltung. Das gemeinsame Ziel ist die Gewinnung von mehr jungen Menschen für ein MINT-Studium oder eine MINT-Ausbildung als Beitrag zur langfristigen Sicherung des Fachkräfte-Nachwuchses auf regionaler Ebene.

„Wir wollen die Talente möglichst vieler junger Menschen fördern und so einen Beitrag zur Bildungsgerechtigkeit leisten“, sind sich die zdi-Koordinatoren Martina Bracht-Nienaber und Dr. Martin Kreymann einig. „Und: Berufe in den Feldern Technik und Naturwissenschaften haben nicht nur Zukunft, sie sind die Zukunft! Deshalb führt zdi frühzeitig junge Menschen an gesellschaftlich relevante Themen wie Ressourcenschonung, Klimawandel, Energieversorgung und Armutsbekämpfung heran.“



Prof. Dr. Joachim Fensterle erklärt in der Kinder-Uni anhand von praktischen Versuchen das Verhalten von Krebs im menschlichen Körper.

PROJEKTE FÜR DIE REGION

Virtuelle Klosterrundgänge und abenteuerliche Touren am Niederrhein – Studierende der Hochschule Rhein-Waal machen sich mit zahlreichen Projekten stark für ihre Region.

GUTE IDEEN FÜR DEN TOURISMUS



Abenteuer auf der Niers: Auch wenn die Niers nicht gerade ein reißender Fluss ist, möchte Nicole Weber erst einmal selbst ein Floß bauen und ausprobieren, ob es die Tour übersteht. Denn genau das plant die Studentin des Studiengangs „Alternativer Tourismus“ der Fakultät Gesellschaft und Ökonomie mit ihrer Projektidee „Abenteuertour entlang der Niers“: Sie möchte mit Touristen am Lagerfeuer grillen und dabei gemeinsam ein Floß bauen, in Zelten übernachten, um dann am nächsten Morgen über die Niers von Goch nach Kessel zu fahren. Dort erwartet die Gruppe dann ein Restaurantbesuch und die Rückfahrt auf Fahrrädern. Nicole: „Hier am Niederrhein gibt es viele Angebote, die man gut zu einer Abenteuertour verbinden kann.“ Im Rahmen der Projektideen gab es unter anderem Konzepte für eine Krimi-Rallye, Gärten als Campingplätze, GPS-unterstützte Reitwege, ein Velotaxi, ein Landhotel und eine Freizeitkarte. Ideen, die nur noch darauf warten, umgesetzt zu werden.

Infos: Fakultät Gesellschaft und Ökonomie, gesellschaft-oekonomie@hochschule-rhein-waal.de



VIRTUELLE ENTDECKUNGSREISE



Wie ist das erste Zisterzienserkloster im deutschsprachigen Raum entstanden? Wie sah das Leben im Kloster und seinem prachtvollen Garten aus? Studierende der Fakultät Kommunikation und Umwelt der Hochschule Rhein-Waal in Kamp-Lintfort ließen das berühmte Kloster Kamp in seiner wechselvollen und traditionsreichen Geschichte als digitale 3-D-Welt wiederauferstehen. „Das Projekt war interdisziplinär angelegt, Studierende verschiedener Studiengänge haben Hand in Hand zusammengearbeitet, um das Kloster so zu zeigen, wie es zu seiner Blütezeit während des Barock aussah“, erklärt Prof. Dr. Frank Zimmer, Prodekan der Fakultät. „Dafür haben sie in Archiven recherchiert, alte Pläne gewälzt, mit Zeitzeugen gesprochen, darunter Pater Georg Geisbauer, der nahezu 40 Jahre im Kloster lebte, und ein Drehbuch entwickelt.“ Derzeit läuft bereits ein weiteres Projekt: Mit dem Bergwerk West in Kamp-Lintfort wollen die Studierenden auch das zweite kulturelle Gut der Stadt nach seiner Schließung virtuell auferstehen lassen. Die kostenlose DVD „Kloster Kamp“ ist im Dekanat der Hochschule Rhein-Waal, Campus Kamp-Lintfort, Friedrich-Heinrich-Allee 25, 47475 Kamp-Lintfort erhältlich.

HIER LÄSST ES SICH GUT STUDIEREN – UND VIELES MEHR

Frische Luft, alte Klöster und Schlösser, gemütliche Innenstädte und die Metropolen ganz in der Nähe. In Kleves und Kamp-Lintforts Umgebung gibt es viel mehr zu entdecken. Zwei Studierende haben uns ihre Lieblingsorte gezeigt.

Ob morgens zur Hochschule oder abends zum gemütlichen Bier in die Innenstadt, „mit dem Fahrrad ist man hier in Kleve überall sehr schnell“, sagt Jan Keidel, der auf seinem täglichen Weg zur Hochschule gleich an der barocken Gartenanlage mit Amphitheater vorbeiradelt. Ein idyllischer Weg. Der Student des Studiengangs „Qualität, Umwelt, Sicherheit und Hygiene“ an der Fakultät Life Sciences hat eine Wohnung direkt in der Innenstadt von Kleve. Kleine Geschäfte, urige Kneipen und fast überall der Blick auf die Schwanenburg, das Wahrzeichen der Stadt, das über allem thront. „Der Rhein mit seinen Wiesen und Deichen ist auch gleich in der Nähe“, sagt Jan. „Außerdem befindet sich in der Nachbarstadt Emmerich die Rhein-Promenade, wo man den Abend nach einem Tag an der Hochschule gemütlich ausklingen lassen kann.“

Der Niederrhein ist mehr als das Grenzland zu den Niederlanden. Die Landschaft ist ideal für Fahrradtouren, Freizeitritte, Kanufahrten und Wanderungen. Die Lage ist mit niederländischen Städten wie Arnheim, Nijmegen oder Venlo und den deutschen Metropolen Düsseldorf und dem Ruhrgebiet äußerst zentral und attraktiv.

Das gilt auch für Kamp-Lintfort. Dort studiert Rebecca Schneider an der Fakultät Kommunikation und Umwelt im sechsten Semester „E-Government“. Sie hat die Entscheidung, am Standort Kamp-Lintfort der Hochschule Rhein-Waal zu studieren, nicht bereut: „In Kamp-Lintfort ist es nachbarschaftlich“, sagt sie. „Die Geschäfte sind nah beieinander. Am schönsten finde ich das Kloster Kamp und den Wald gegenüber und wenn man will, ist man schnell in den Ruhrmetropolen.“

Mit der Hochschule, deren neuer Campus dort gebaut wurde, wo einst das Bergwerk und die Zeche Friedrich Heinrich die Wirtschaft der Region geprägt haben, wurde auch ein Zeichen für den Strukturwandel gesetzt. Dass sich die Stadt auf junge Menschen einstellt, zeigt unter anderem das neu erbaute Panoramabad Pappelsee.





Rebecca im Garten von Kloster Kamp und Jan am Ufer des Rheins zwischen Kleve und Emmerich.





Auf seinem Weg zur Hochschule radelt Jan an der barocken Gartenanlage entlang.

KLEVE

Die Stadt Kleve liegt am Niederrhein, knapp 100 Kilometer von Nordrhein-Westfalens Landeshauptstadt Düsseldorf und den Städten des Ruhrgebiets entfernt, und nur rund 25 Kilometer vom niederländischen Nijmegen und 40 Kilometer vom niederländischen Arnheim. Kleve hat knapp 50.000 Einwohner.

Sehenswürdigkeiten sind unter anderem die aus dem 11. Jahrhundert stammende Schwanenburg, die barocken Gärten und zahlreiche Villen aus Klassizismus und Gründerzeit.

Infos:

www.hochschule-rhein-waal.de
www.kleve-tourismus.de

KLEVE: DAS GRENZLAND ENTDECKEN

SEHENSWÜRDIGKEITEN

- Die Schwanenburg ist Kleves Wahrzeichen. Ihr Turm beherbergt nicht nur ein geologisches Museum, sondern bietet auch einen einzigartigen Blick bis in die Niederlande. **Infos: Schlossberg 1, 47533 Kleve, Tel.: +49 2821 228 84**
- Viele Mühlen gibt es am Niederrhein. Die „Alte Mühle Donsbrüggen“ ist eine davon, mit Mühlenmuseum, Back-Events und leckeren Mühlenprodukten. **Infos: www.muehle-donsbrueggen.de**
- Die „Klever Gärten“ an der Tiergartenstraße 74 waren mit Wasserwegen, Inseln und Amphitheater sogar Vorbild für den Park in Versailles. **Infos: www.kleve-tourismus.de**

KULTUR

- Das Museum Kurhaus beherbergt zeitgenössische Kunst seit den 50er-Jahren des 20. Jahrhunderts. **Infos: Tiergartenstraße 41, 47533 Kleve, Tel.: +49 2821 750 10, www.museumkurhaus.de**
- Der niederländische Landschaftsmaler Barend Cornelis Koekkoek ließ das Palais B.C. Koekkoek-Haus um 1848 errichten. Heute ist es ein Museum mit interessanten Wechselausstellungen. **Infos: [Koekkoekplatz 1, 47533 Kleve, Tel.: +49 2821 76 88 33, www.koekkoek-haus.de](http://www.koekkoek-haus.de)**
- Im Museum Schloss Moyland in Bedburg-Hau bei Kleve ist nicht nur das Joseph-Beuys-Archiv. Das Schloss gehört zu den wichtigsten neugotischen Bauten NRW. Mit beeindruckender Park- und Gartenlandschaft. **Infos: [Am Schloss 4, 47551 Bedburg-Hau, Tel.: +49 2824 95 10-60, www.moyland.de](http://www.moyland.de)**



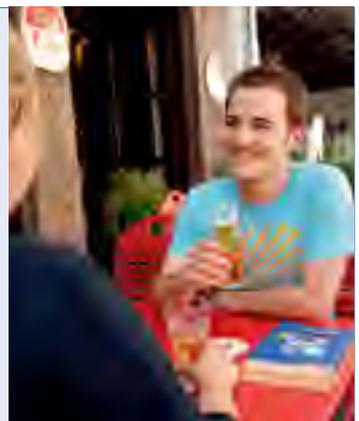
Jan vor dem Wahrzeichen von Kleve: der Schwanenburg.

FREIZEIT

- Unter dem Motto „bewegen-erleben-entdecken“ kann man mit der Grenzland-Draisine das Umland entdecken. **Infos:** www.grenzland-draisine.eu
- Rund 300 Tiere, darunter viele alte Haustierrassen, gibt es im Tiergarten Kleve. **Infos:** [Tiergartenstraße 74, 47533 Kleve, www.tiergarten-kleve.de](http://www.tiergarten-kleve.de)
- Ob im Freibad oder Hallenbad – in Kleve bietet nicht nur der Rhein viel Sport und Spaß im Wasser.

Infos:

**Freizeitbad Sternbusch, Am Freudenberg 32, 47533 Kleve, Tel: +49 2821 406 30
und Hallenbad Kleve, Königsgarten 46, 47533 Kleve, Tel: +49 2821 715 47 70**



UMLAND

- Archäologischer Park, Römerstadt und Siegfried-Sage. Ein Spaziergang durch Xanten ist wie eine große Reise in die Vergangenheit. **Infos:** www.xanten.de
- Wer in Emmerich alle Kirchen besichtigt und alle Einkaufsstraßen entlang gebummelt ist, hat sich seine Rast auf der eleganten Rheinpromenade mehr als verdient. **Infos:** www.emmerich-am-rhein.de
- Mal Lust auf ein anderes Land? Die niederländischen Städte Nijmegen und Arnheim sind ganz in der Nähe. **Infos:** www.vvvarnhemnijmegen.nl



Rebecca testet schon einmal das neue Freizeitbad Pappelsee in Kamp-Lintfort.

KAMP-LINTFORT

Die Stadt Kamp-Lintfort liegt am unteren Niederrhein, gut 40 Kilometer von der nordrhein-westfälischen Landeshauptstadt Düsseldorf, nur 23 Kilometer von Duisburg und rund 40 Kilometer von der Metropolregion Ruhrgebiet entfernt. Kamp-Lintfort hat rund 38.000 Einwohner. Sehenswürdigkeiten sind unter anderem die Zisterzienserabtei Kloster Kamp mit ihrem Terrassengarten, das Ordensmuseum auf dem Kamper Berg sowie die Burg und Kapelle Eyll.

Infos:

www.hochschule-rhein-waal.de

www.kamp-lintfort.de

KAMP-LINTFORT: BERGBAU, BUMMELN UND BOTANIK

SEHENSWÜRDIGKEITEN

- Bewegte Geschichte und beeindruckende Gartenarchitektur kann man im Kloster Kamp, der ersten Zisterzienserabtei auf deutschsprachigem Boden, entdecken. **Infos: www.kloster-kamp.com**
- Direkt an der Abteikirche des Kloster Kamp startet der 2,3 Kilometer lange „Wandelweg“, der den Wandel der Stadt im Laufe der Geschichte aufzeigt.
- Eine alte Pfarrkirche ist die Evangelische Kirche Hoerstgen mit berühmter Orgel und regelmäßigen Konzerten.
Lage: Dorfstraße 24, 47475 Kamp-Lintfort

KULTUR

- Theater, Musical, Kabarett. In der Stadthalle von Kamp-Lintfort gibt es ein buntes Kulturprogramm.
Infos: Stadthalle Kamp-Lintfort, Moerser Str. 167, 47475 Kamp-Lintfort
- Alle zwei Jahre findet auf dem Kamper Berg ein mittelalterlicher Markt statt – mit alten Speisen und Handwerkskunst.
- Auf den Spuren des Bergbaus bietet die Stadt Rundfahrten mit dem Fahrrad an.
Infos erteilt die Stadt Kamp-Lintfort: Tel.: +49 2842 912-444

FREIZEIT

- Ganz neu: das Panoramabad Pappelsee.
Infos: [Bertastraße 74, 47475 Kamp-Lintfort](#),
Tel.: +49 2842 816 40, [www.panoramabad-pappelsee.de](#)
- Kindheitserinnerungen weckt das Plastikmodellcenter mit der Carrera-Erlebniswelt.
Infos: [Oststr. 31, 47475 Kamp-Lintfort](#),
Tel.: +49 2842 101 31, [www.plastikmodellcenter.de](#)
- Für Sportbegeisterte bietet die Stadt ein breites Angebot mit zum Teil neu erbauten Sportanlagen.
Infos: [www.sport-in-kamp-lintfort.de](#)

UMLAND

- Die Landeshauptstadt Düsseldorf lockt unter anderem mit Königsallee, Altstadt und Medienhafen.
Infos: [www.duesseldorf-tourismus.de](#)
- Duisburg, das Tor zum Ruhrgebiet, mit beeindruckender Industriekultur und dem größten Binnenhafen Europas.
Infos: [www.duisburgnonstop.de](#)
- Essen, Bochum, Dortmund. Das Ruhrgebiet ist gleich um die Ecke und wartet mit großem Kulturangebot, spannenden Industriestädten und überraschend grünen Landschaften auf.
Infos: [www.ruhr-tourismus.de](#)
- Auch in Kamp-Lintfort ist die Grenze zu den Niederlanden nah. Und damit das Shoppingparadies Venlo.
Infos: [www.shoppeninvenlo.info](#)



*Rebecca beim Eisessen in der gemütlichen
Innenstadt von Kamp-Lintfort.*

NOCH MEHR IM INTERNET

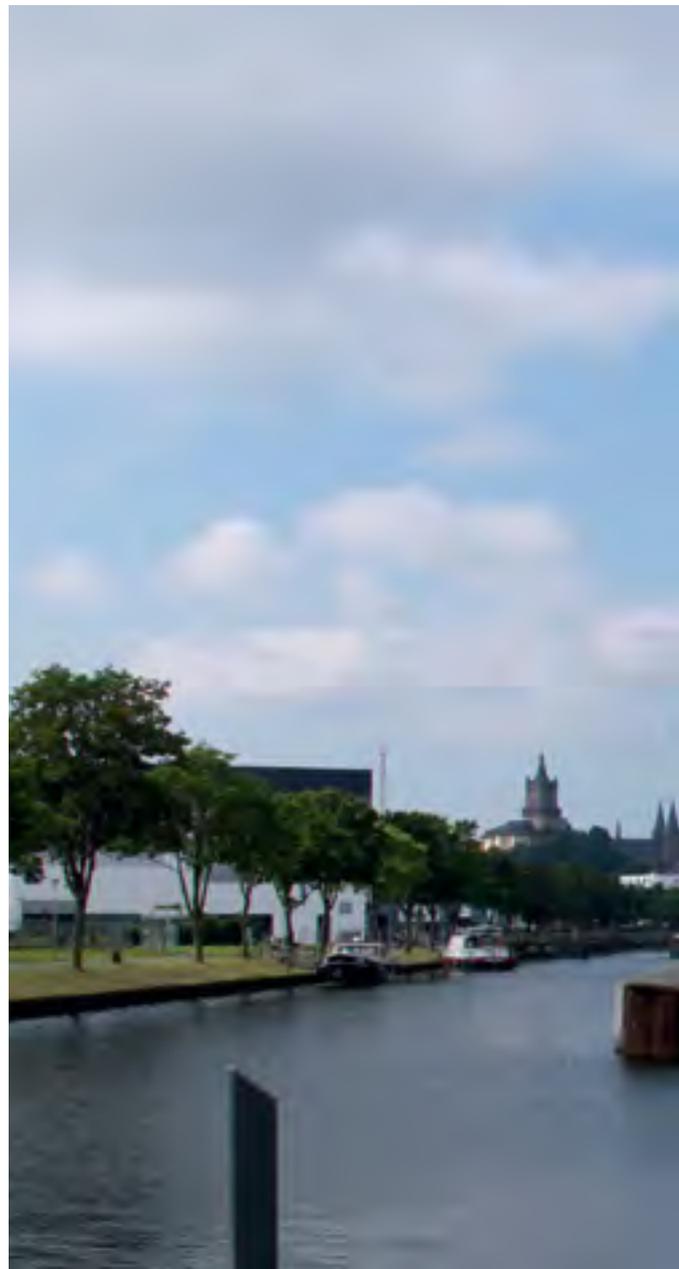
- Weiterführende Informationen über die gesamte Region finden Sie unter [www.niederrhein-tourismus.de](#)
- Zoos, Reiterhöfe und Reitwege, die schönsten Landschaften und vieles mehr zeigt die Internetseite [www.kuhpfad.de](#)
- Wer von weit anreist, findet gleich zwei Flughäfen in direkter Nähe zu den Hochschulstandorten:
den [Flughafen Düsseldorf \(www.duesseldorf-international.de\)](#) und den [Airport Weeze \(www.airport-weeze.de\)](#)
- Mit Bus und Bahn unterwegs? Nichts leichter als das. Auf [www.vrr.de](#) gibt es alles zum Streckennetz und Preisen.
- Den Niederrhein per Rad erkunden? Wer kein eigenes hat, kann sich an verschiedenen Stationen in Kleve und Kamp-Lintfort das „NiederrheinRad“ leihen: [www.niederrheinrad.de](#)

SYMBOLLE FÜR LEISTUNG UND LEBENSFREUDE

CAMPUS KLEVE

Es ist nicht einfach nur ein Hochschulbau. Die 19 Gebäude mit insgesamt 48.000 Quadratmetern Grundfläche, die da so schneeweiß und einladend entlang des Spoykanals stehen, sollen Brücken bauen – zwischen über 4.000 Studierenden aus rund 100 Ländern der Welt, aber auch zwischen der neuen Hochschule Rhein-Waal und den Menschen in Kleve. Denn nicht umsonst stehen die Gebäude auf dem alten, sechs Hektar großen Hafengelände, fußläufig zur Innenstadt gelegen. Die Promenade lädt nicht nur Studentinnen und Studenten ein, sondern auch Klever Bürger, die bereits seit Januar 2010 immer wieder am zwei Kilometer langen Bauzaun standen und staunten, in welchem rasantem Tempo die neue Hochschule wuchs, während bis zu acht Kräne gleichzeitig auf dem Gelände im Einsatz waren. Bauherr ist der Kreis Kleve.

Zwischen den weißen Gebäuden ragt in rotem Backstein das unter Denkmalschutz stehende alte Speichergebäude empor. Heute dient es als „Wissensspeicher“ – mit rund 3.000 Regalmetern Büchern und Onlinezugriff auf zahlreiche Datenbanken und Internetpublikationen, die das Wissen der Welt beinhalten, dem Student Service Center im Erdgeschoss und dem Sprachenzentrum in einem der oberen Stockwerke. Außerdem dominiert das elegante Hörsaalgebäude mit seiner riesigen Freitreppe den neuen Campus Kleve. Das Campus-Forum ist mit 20 Metern Höhe und fast 40 mal 40 Metern Kantenlänge das herausragende Gebäude am Hafen. Alleine das Audimax fasst 500 Menschen. Neben dem Hörsaalzentrum im Osten und dem „Wissensspeicher“ mit Bibliothek und Sprachenzentrum ist die Mensa am Wendebecken des Spoykanals eine Art drittes Zentrum des Campus – übrigens mit Terrasse und begehbarem Dachbereich. Außerdem gibt es ein Parkhaus und natürlich eine Brücke über den Spoykanal, die beide Campus-Seiten miteinander verbindet.



Entworfen hat all das der Hamburger Architekt Ekkehard Voss, der das Projekt so beschreibt: „Es entsteht ein längsgestreckter Campus – wie eine kleine Stadt. Der Bibliotheksspeicher symbolisiert das Rathaus in der Stadt, das gedrehte Hörsaalzentrum im Osten stellt sich als besonderer Ort der Kommunikation und Begegnung mit viel Öffentlichkeit dar.“

Strahlend weiß leuchten die Gebäude des neuen Campus Kleve entlang des Spoykanals. Kleines Foto: Im Hafen erinnert ein Hafenkran an alte Zeiten in denen hier noch Schiffe anlegten.





Auch rein praktisch ist der neue Campus auf dem modernsten Stand. Insgesamt 144 modernste Laborräume sind nur eines von vielen Beispielen für herausragende Technik.

Neben den Baukosten von insgesamt 120 Millionen Euro wurde bewusst in eine hochmoderne Ausstattung und Einrichtung investiert – mit einem Gesamtvolumen von rund 20 Millionen Euro. Der Campus ist auf beiden Seiten des Kanals an das Internet angebunden. Sowohl die Daten Dienste des Internets als auch die Video- und Sprachkommunikation werden über diese Anbindung realisiert. Das Signal wird innerhalb der Gebäude über fast 160 km Netzkabel auf über 5.000 Anschlussdosen verteilt. Wer gerade nicht an eine der Dosen kommt, der kann sich auch auf dem Außengelände über eine der 350 WLAN-Access-Points per Funk einloggen. „Die gesamte Hochschule wird mit einer 200 MBit/s Anbindung an das Internet angeschlossen sein. Die Standorte untereinander werden sogar

mit 600 Mbit/s verbunden sein“, erklärt Marcus Proest, der in der Hochschule für die Bereiche IT und Kommunikation zuständig ist. „Diese Anbindung erlaubt es auch, die Ausstattung der Hörsäle optimal zu nutzen. Jeder der großen Hörsäle wurde mit einer Videokonferenzanlage ausgestattet, die eine Vorlesung sowohl in einen anderen Hörsaal am selben Campus übertragen kann als auch eine Übertragung an den jeweils anderen Campus ermöglicht.“

INSELN DER KOMMUNIKATION

Kommunikation – sie ist auf dem gesamten Campus Kleve ein zentrales Thema. „Wir haben zentrale Anlaufstellen über den ganzen Campus verteilt, damit die Hochschulmitglieder sich auf dem Campus bewegen und treffen und so Kommunikation ermöglicht wird“, erklärt Dr. Martin Goch, Vizepräsident der Hochschule Rhein-Waal. „Das gilt einerseits für den Außenbereich, andererseits aber auch innerhalb der



Die Hochschule Rhein-Waal auf dem neuen Campus Kleve. Im Hintergrund das Wahrzeichen der Stadt: die Schwanenburg. Insgesamt 19 Gebäude mit einer Gesamtfläche von 48.000 Quadratmetern Grundfläche wurden von Januar 2010 bis September 2012 im rasanten Tempo errichtet – ein Mammutprojekt für die Region. Für die Studierenden bedeutete das einen Umzug von den Interimsgebäuden in den neuen Campus: für die Studierenden der Fakultät Life Sciences aus dem vorläufigen Gebäude an der Landwehr 4 in Kleve, für die Studierenden der Fakultäten Technologie und Bionik und Gesellschaft und Ökonomie aus der ehemaligen Moritz-von-Nassau-Kaserne in Emmerich.

Gebäude, denn dort vermischen sich innerhalb der einzelnen Fakultäten die unterschiedlichen Fachgebiete – durch gemeinsame Labornutzung zum Beispiel. Wir haben Wert darauf gelegt, halboffene Welten zu schaffen, damit nicht jeder in seinem Büro hinter verschlossener Tür sitzt, sondern die Architektur so angelegt ist, dass Kommunikation entstehen kann.“ Offene Arbeitsplätze, viel Raum, um ins Gespräch zu kommen. „Schließlich entsteht Wissenschaft im Gespräch, in persönlichen Begegnungen. Deshalb haben wir versucht, alles so anzuordnen, dass genau das passieren kann“, sagt Dr. Martin Goch.



Es ist ein extrem transparenter Campus. Sehr viele Gebäude beiderseits des Spoykanals sind von allen Seiten offen. Das ist auch ein Signal an die Region. In Kamp-Lintfort ist es genau so.

Dort führt der Weg zur Innenstadt genau durch die Hochschule. Das ist mit Absicht so geschehen, damit die Bürger und die Unternehmen mit der Hochschule, den Studierenden, den Mitarbeitern und Professoren Kontakt aufnehmen.

Dr. Martin Goch, Vizepräsident für die Wirtschafts- und Personalverwaltung



CAMPUS KAMP-LINTFORT

In Kamp-Lintfort geschieht das, was im benachbarten Ruhrgebiet schon mehrfach passiert ist. In Bochum zum Beispiel. Oder Dortmund. Dort, wo Zechen schließen, werden Hochschulen gebaut. Symbol für den Wandel, für Zukunft und neue Strukturen. Und während in Kleve der Campus bereits 2012 fertiggestellt wurde, fand in Kamp-Lintfort erst im Dezember 2011 der erste Spatenstich für das rund 50 Millionen Euro teure Projekt statt.

Im April 2014 wurde der Campus Kamp-Lintfort eingeweiht. Zum Teil auf genau dem Gelände, wo gerade noch das „Bergwerk West“, die einstige Zeche Friedrich Heinrich, seine Pforten für immer schließt. Dort

also, wo Arbeitsplätze verloren gehen, werden neue geschaffen. Und ein Bahnhof soll nach dem Wunsch aller Beteiligten auch noch kommen, eine neue Infrastruktur noch dazu. Auf dem Campus wird Platz für 2.000 Studierende sein. Allein im großen Hörsaal wird es 300 Sitzplätze geben. Nutzfläche des Campus insgesamt: 15.599 Quadratmeter.

Die offene, helle und kommunikative Atmosphäre ist das Resultat eines Architektenwettbewerbes, der 2010 ausgelobt wurde und vom „pbr Planungsbüro Rohling AG Architekten und Ingenieure“ aus Osnabrück gewonnen wurde. Bauherr ist der Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW. Das Projektvolumen be-





Dezember 2011: Prof. Dr. Marie-Louise Klotz, Präsidentin der Hochschule Rhein-Waal, beim Spatenstich zum Start der Bauphase in Kamp-Lintfort.



Gut zwei Jahre nach dem ersten Spatenstich können die modernen Gebäude im April 2014 eingeweiht werden.

trägt insgesamt rund 50 Millionen Euro. Auf einer Gesamtfläche von 19.054 Quadratmetern entstehen fünf Gebäude, deren Herzstück das Audimax sein wird. Es wird neben Seminarräumen und Hörsälen auch hochmoderne Labore geben, ein Technikum, eine Mensa, eine Bibliothek und großzügige Technikflächen. Und in der Mitte auch hier ein Campus-Platz, an dem sich Lehrende und Studierende aller Nationalitäten und Fakultäten treffen und alle Bürger herzlich willkommen sind.

Studierende orientieren sich auf dem neuen Campus in Kamp-Lintfort.



Die neuen Gebäude des Campus Kamp-Lintfort im Herzen der Stadt. Der Campus wurde vom Generalplaner pbr AG realisiert.

MIT FAMILIENANSCHLUSS – BÜRGER UNTERSTÜTZEN STUDIERENDE

Beim „Mentoringprogramm“ der Hochschule Rhein-Waal stellen sich Bürgerinnen und Bürger als Berater zur Verfügung. Sie begleiten die Studierenden und erleichtern ihnen so den Einstieg.

Wo kauft man günstig ein? Wie verhalte ich mich bei Behördengängen? Und was macht man so ganz alleine in einer fremden Stadt gegen das Heimweh? Fragen gibt es für Studierende im ersten Semester viele. Da ist es egal, ob sie aus der Nachbarstadt oder einem fremden, weit entfernten Land kommen. Um ihnen den Start ins Studienleben zu erleichtern, hat die Hochschule Rhein-Waal in Kleve und Kamp-Lintfort das „Mentoringprogramm“ ins Leben gerufen, bei denen Bürgerinnen und Bürger als Mentoren – also „Berater“ – die Studierenden im Alltag zusätzlich zu den zahlreichen Aktivitäten, die die Hochschule selbst bietet, unterstützen sollen.

Davon hörte auch Angelika Röth aus Kleve. „Damals hieß es noch ‚Paten für ausländische Studierende‘“, erinnert sie sich. Für manche sei der Start in der Fremde regelrecht ein Kulturschock – „sie wissen häufig gar nicht, wo die Supermärkte sind, wie sie eine Wohnung bekommen oder ein gebrauchtes Fahrrad.“ Das erste Treffen habe sie begeistert. Da standen zig Bürger und schauten gespannt auf die jungen Leute. „Es war ein unglaublicher Andrang von Studierenden, und ich fand es klasse, wie viele Nationen da vertreten waren. Wir haben uns alle kurz vorgestellt, und danach standen die Studierenden auf und suchten sich die Leute aus, zu denen sie sich aus irgendeinem Grunde hingezogen fühlten.“ In ihrem Fall waren das zwei junge Männer aus Bangladesch, Md. Monjurul Huda und Mahmudul Hasan, die schon bald ihre ganze Familie kennenlernten und zu denen bis heute ein regelmäßiger, herzlicher Kontakt besteht.

MD. MANJURUL HUDA: „VIEL VERGNÜGEN MIT EINER GROSSARTIGEN FAMILIE“

„Mein Name ist Md. Monjurul Huda, ich studiere ‚Sustainable Agriculture‘. Mein Freund heißt Mahmudul Hasan, er studiert ‚International Business and Social Sciences‘. Wir kommen aus Bangladesch. Das ‚Mentoringprogramm‘ hat uns sehr geholfen, denn dort trafen wir die Familie Röth. Schon gleich nach dem ersten Treffen haben sie uns eingeladen – und wir haben bei ihnen das Weihnachtsfest verbracht. Danach trafen wir sie regelmäßig zu Hause oder im Restaurant. Sie halfen uns bei vielen Problemen, zum Beispiel als es darum ging, eine Wohnung zu finden. Als wir endlich eine hatten, luden wir sie zu uns ein, bekochten sie mit traditionellem Essen aus Bangladesch und sprachen dann über die Geschichte und die Kultur unserer Länder und darüber, wie die Menschen in Deutschland und Bangladesch leben.“





Von dem Engagement der Bürgerinnen und Bürger in Kleve und Kamp-Lintfort war auch Hochschul-Präsidentin Prof. Dr. Marie-Louise Klotz begeistert: „Gleich beim ersten Treffen waren rund 30 Mentoren und mehr als 70 Studierende da. Es war einfach bewegend. Und so ist es bis heute: Die Bürger kommen, sind interessiert. Manche beginnen sogar wieder, Englisch zu lernen, setzen sich mit den Herkunftsländern ihrer Mentees auseinander oder erzählen, dass sie selbst als junge Menschen im Ausland Hilfe erfahren haben und diese auf diesem Wege zurückgeben möchten.“

ANGELIKA RÖTH: „ICH MÖCHTE ETWAS ZURÜCKGEBEN“

„Als junges Mädchen habe ich einige Aufenthalte in Frankreich und Spanien gehabt – keine exotischen Länder, aber ich war doch fremd und auf mich allein gestellt. Die Menschen sind mir fast ausnahmslos so freundlich und hilfsbereit begegnet, dass ich heute noch positive Assoziationen habe, wenn ich auch nur eine der beiden Sprachen höre oder eine wie auch immer gear-tete Begegnung mit einem der Länder habe. Ich möchte dazu beitragen, dass die ausländischen Studierenden auch solche oder ähnliche Eindrücke in Kleve sammeln können.“

Mentorin Angelika Röth mit Monjurul Huda und Mahmudul Hasan, ihren beiden Mentees aus Bangladesch.

IMMER GESUCHT: NEUE MENTOREN

Bestimmte Voraussetzungen, um Mentor zu werden, gibt es nicht. Allerdings wäre es von Vorteil, wenn sich die Bewerber auch auf Englisch verständigen könnten. Interessierte Bürgerinnen und Bürger sind herzlich willkommen!

**Ihre Ansprechpartnerin
für Kleve und Kamp-Lintfort:**

Carina Pelargus

Tel.: +49 2821 806 73 111

oder per E-Mail unter

mentor-kleve@hochschule-rhein-waal.de

mentor-kamp-lintfort@hochschule-rhein-waal.de

UNTERSTÜTZUNG DURCH DIE FÖRDERVEREINE

Drei Fördervereine unterstützen die Hochschule Rhein-Waal und die Studienorte in Kleve und Kamp-Lintfort durch die Bildung von Netzwerken.

„Alle drei Fördervereine haben das gleiche Ziel: die Hochschule zu stärken“, erklärt Dr. Stefan Dietzfelbinger, Hauptgeschäftsführer der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer und Vorsitzender des „Förderverein Hochschule Rhein-Waal e. V.“. Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels sei das nicht nur für die Studierenden wichtig: „Es ist auch ein Anliegen der Wirtschaft, die Hochschule zu fördern, sodass sie Erfolg haben wird. Uns allen ist es wichtig, dass die Studierenden, wenn sie die Hochschule verlassen, den Anschluss finden. Davon haben die jungen Menschen, aber auch die Unternehmen etwas. Wir haben bei uns im Förderverein neben den wichtigsten Unternehmern aus der Region auch wichtige Politiker – ein Netzwerk von Multiplikatoren, die für die Hochschule sprechen und ihren guten Ruf in die Welt hinaustragen.“

FÖRDERVEREIN HOCHSCHULE RHEIN-WAAL E. V.

Zweck des Fördervereins ist es, die Hochschule Rhein-Waal durch Zusammenarbeit mit Wissenschaft, Gesellschaft, Wirtschaft und Politik ideell und finanziell zu fördern.

Infos: www.foerderverein-hrw.de

So ähnlich sieht das auch Peter Wack, ehemals Vorstand des Chemiefaserkonzerns Acordis und Vorsitzender des „Fördervereins der Hochschule Rhein-Waal – Campus Cleve e. V.“.

FÖRDERVEREIN DER HOCHSCHULE RHEIN-WAAL – CAMPUS CLEVE E. V.

Ziel des Vereins ist die Förderung von Wissenschaft, Forschung, Lehre und die Unterstützung studentischer Interessen.

Infos: www.campus-cleve.eu

Er sieht seine Aufgabe darin, Kontakt zu den Unternehmen vor Ort aufzubauen, aber zugleich auch dafür zu sorgen, „dass der Kreis Kleve ein interessanter Studienstandort ist, sowohl für die Lehrenden als auch für die Studierenden. Ich glaube, der Reiz von Kleve ist die direkte Verbindung zwischen einer nicht allzu großen Stadt und einer Hochschule, die mittendrin liegt. Deshalb erwarte ich für Kleve eine ganz starke Entwicklung der Innenstadt durch studentisches Leben und viele junge Leute.“

Ein Ziel, das auch Andreas Kaudelka, Geschäftsführer der Stadtwerke in Kamp-Lintfort und Vorsitzender des „Fördervereins Campus Camp-Lintfort e.V.“ im



Stehen für die Unterstützung der Hochschule Rhein-Waal: Peter Wack, Dr. Stefan Dietzfelbinger und Andreas Kaudelka, die Vorsitzenden der drei Fördervereine.

Auge behält: „Die Stadt hat momentan ein großes Thema: nämlich den Strukturwandel. Die letzte aktive Zeche schloss Ende 2012, und es ist ein hervorragendes Konzept, diese Hochschule im Herzen der Stadt zu bauen, genau da, wo zuvor die Zeche war. Das hat Symbolcharakter und verbindet auch neue Themen, die die Stadt weiter voranbringen sollen. Dazu gehört ganz besonders die Nachwuchsförderung.“ Bereits jetzt habe Kamp-Lintfort viele Reize, betont Kaudelka: „Der Golfplatz, unser neues Panoramabad, die neuen Sportanlagen – das bietet auch den Studierenden etwas. Außerdem liegen wir an einem Verkehrsknoten, sind in 30 Minuten in Düsseldorf, in Duisburg, aber auch im Ruhrgebiet, mit allen Veranstaltungsmöglichkeiten, die es dort gibt.“

Wenn sie an ihre eigene Studienzzeit zurückdenken,

sei die noch so ganz anders gewesen, sagen die drei Fördervereinsvorsitzenden unisono. Viel weniger international. Als Antwort sehen sie deshalb ihr Engagement: fördern, Netzwerke schaffen und Studierenden aus dem In- und Ausland gute Startbedingungen bieten.

FÖRDERVEREIN CAMPUS CAMP-LINTFORT – FÖRDERVEREIN DER HOCHSCHULE RHEIN-WAAL IM KREIS WESEL E. V.

Der Förderverein fördert Wissenschaft und Forschung der Hochschule Rhein-Waal und setzt sich für Aufbau, regionale Einbindung, Ausbau und den dauerhaften Bestand des Hochschulstandortes ein.

Infos: www.campus-camp-lintfort.de

MITTEN IN EUROPA



